

Wintersemester 2013/14
Sommersemester 2014

Ausgabe 46



HEDWIG

Veranstaltungen · Informationen · Interview
Gender in der Forschung

Inhalt

Editorial Seite 1

Veranstaltungsprogramm der Frauenbeauftragten Seite 2

Ringvorlesung Seite 12

Seminarprogramm/Gleichstellungskonzept Seite 24

Informationen Seite 32

Interview Seite 47

Gender in der Forschung Seite 51

Impressum Seite U3

Liebe Leserin, lieber Leser,



heute möchte ich Sie auf zwei schöne Erfolge in der Gleichstellungsarbeit der Justus-Liebig-Universität (JLU) aufmerksam machen:

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) hat auf der Grundlage eines Abschlussberichts zur Umsetzung ihrer Forschungsorientierten Gleichstellungsstandards die JLU in die Spitzengruppe, nämlich Stadium 4, eingestuft. Damit konnte sich unsere Universität gleich um zwei Stufen steigern und einen großen Sprung nach vorn in Sachen Gleichstellung machen. Mit Stadium 4 bescheinigt die DFG der Universität Gießen, dass „ein bereits erfolgreich etabliertes Konzept weitergeführt und durch weitere innovative Ansätze ergänzt (wird).“

Insgesamt haben sich 68 Universitäten beteiligt, von denen 22 die Spitzengruppe 4 erreichten, darunter auch die Goethe-Universität Frankfurt und die Philipps-Universität Marburg. Die TU Darmstadt und die Uni Kassel erhielten Stadium 3 bescheinigt. Mich freut die positive Bewertung aller hessischen Universitäten sehr, attestiert sie uns doch eine gute Gleichstellungsarbeit.

Bei ihrer Beurteilung der Universität Gießen bewertet die DFG zum einen positiv, dass Gleichstellung auf der Leitungsebene systematisch verankert ist und aktiv und

engagiert von der Frauenbeauftragten und ihrem Team umgesetzt wird. Zum anderen hebt sie die Steigerung des Professorinnenanteils in den letzten Jahren und damit die Gleichstellungsaktivitäten der Fachbereiche deutlich hervor. Dabei wird empfohlen, das Thema Genderaspekte in Forschung und Lehre an der JLU noch verstärkt zu verankern.

Einen weiteren Erfolg können wir im Rahmen des Professorinnenprogramms des Bundesministeriums für Bildung und Forschung verbuchen. Nach ihrer erfolgreichen Teilnahme an der ersten Runde ist die JLU auch in der Neuauflage des Programms (Professorinnenprogramm II) wieder mit dabei und kann damit das hohe Niveau ihrer Gleichstellungspolitik halten. In den nächsten fünf Jahren stehen uns aus Bundesmitteln rund 1,6 Millionen Euro für Gleichstellungsmaßnahmen zur Verfügung, Mittel in gleicher Höhe werden vom JLU-Präsidium bereitgestellt.

Gemeinsam mit dem Präsidium und den zuständigen Gremien der Universität freue ich mich sehr über unsere Erfolge, die uns darin bestärken, den eingeschlagenen Weg institutionell gesicherter und zugleich gelebter Chancengleichheit für Frauen und Männer in der Wissenschaft konsequent fortzusetzen.

Zu unseren zahlreichen Veranstaltungen, die jetzt zum zweiten Mal in der HEDWIG als Ganzjahresprogramm abgebildet sind, lade ich Sie herzlich ein, ich freue mich auf Ihr Kommen. Einladen möchte ich Sie natürlich auch zum Schmökern in unserer Broschüre und ich hoffe, dass Sie viel Interessantes für anregende Diskussionen finden.

Mit den besten Grüßen

Ihre

Marion Oberseif

A decorative graphic consisting of several overlapping, flowing white wavy lines that sweep across the bottom right of the page.

Veranstaltungsprogramm der Frauenbeauftragten



Frauenbeauftragte
der Justus-Liebig-Universität Gießen

WINTERSEMESTER 2013/2014

Gender-Qualifizierung für Frauenbeauftragte an der JLU
Workshop · Marion Oberschelp
Erwin-Stein-Gebäude, Sitzungssaal 201, Goethestraße 58
13.11.2013, 10.00 – 12.30 Uhr
Anmeldeschluss: 05.11.2013 · max. Teilnehmerinnenzahl: 20

Hochschulsekretärinnen im Aufwind
Seminar¹ · Dr. Gisela van Delden
Hauptgebäude der JLU, Gustav-Krüger-Saal, Ludwigstraße 23
26.11.2013, 14.01.2014 und 11.02.2014, 3 Termine, jeweils 9.30 – 17.00 Uhr
Anmeldeschluss: 15.11.2013 · max. Teilnehmerinnenzahl: 14

Mentoring-Programm 2014
Für Studentinnen und Doktorandinnen der JLU aus dem Bereich Naturwissenschaft
Informationsveranstaltung² · Marion Oberschelp
Hauptgebäude der JLU, Gustav-Krüger-Saal, Ludwigstraße 23
04.12.2013, 10.00 – 12.00 Uhr

ProProfessur – Mentoring für Wissenschaftlerinnen
Informationsveranstaltung³ · Dr. Astrid Franzke, Marion Oberschelp
Hauptgebäude der JLU, Senatssaal, Ludwigstraße 23
15.01.2014, 17.00 – 18.30 Uhr

„Wer mit sich selbst fremd geht, bleibt sich immer treu“
Kabarett mit Andrea Badey
Hauptgebäude der JLU, Aula, Ludwigstraße 23
07.03.2014, Beginn 19.30 Uhr, Einlass ab 19.00 Uhr
Eintritt: 10 Euro, ermäßigt 7 Euro

Kooperationsveranstaltung der Beauftragten für Frauen- und Gleichberechtigungsfragen der Stadt Gießen und der Frauenbeauftragten der Justus-Liebig-Universität Gießen zum Internationalen Frauentag 2014



Veranstalterin:
Frauenbeauftragte der JLU, Goethestraße 58, 35390 Gießen
Tel. 0641 99-12050/51/52, Fax 0641 99-12059
E-Mail: Frauenbeauftragte@admin.uni-giessen.de, www.uni-giessen.de/frauen

KooperationspartnerInnen:
Das Projekt „Hochschulsekretärinnen im Aufwind“ wird durch den Ideenwettbewerb zur Frauenförderung im Rahmen des Gleichstellungskonzeptes der JLU gefördert.¹
Hessisches Koordinierungsbüro – MentorinnenNetzwerk für Frauen in Naturwissenschaft und Technik
Projektleitung ProProfessur – Mentoring für Wissenschaftlerinnen²



Veranstaltungsprogramm der Frauenbeauftragten

Gender-Qualifizierung für Frauenbeauftragte an der JLU Kollegialer Austausch

Im Rahmen der Reihe „Gender-Qualifizierung für Frauenbeauftragte an der JLU“ bietet der Workshop einen Reflexionsraum zum Austausch von aktuellen frauen- und gleichstellungspolitischen Themen an der Justus-Liebig-Universität Gießen (JLU). Dabei stellen die Teilnehmerinnen Projekte, Erfolge und Probleme aus ihrem Tätigkeitsfeld vor.

Der Workshop dient der fachlichen und aufgabenbezogenen Weiterqualifizierung von dezentralen Frauenbeauftragten an der JLU. Darüber hinaus können auch Frauen aus dem Universitätsbereich daran teilnehmen, die eine berufliche Anbindung an das Themengebiet haben.



Marion Oberschelp

Workshopleitung: Marion Oberschelp, Frauenbeauftragte der JLU

Zeit: Mi, 13.11.2013, 10.00 – 12.30 Uhr

Ort: Erwin-Stein-Gebäude, Sitzungssaal 201, Goethestraße 58

Anmeldung per E-Mail an: Frauenbeauftragte@admin.uni-giessen.de

Anmeldeschluss: 05.11.2013 · Der Workshop ist ausgerichtet für 20 Teilnehmerinnen. Die Anmeldungen werden in der Reihenfolge des Eingangs berücksichtigt und sind verbindlich. Nach dem Anmeldeschluss erhalten nur die 20 Teilnehmerinnen eine Bestätigung.

Rückfragen: Büro der Frauenbeauftragten, Regina Schäfer, Tel. 0641 99-12051

Veranstalterin: Frauenbeauftragte der Justus-Liebig-Universität Gießen

Veranstaltungsprogramm der Frauenbeauftragten

Hochschulekretärinnen im Aufwind

Das Projekt „Hochschulekretärinnen im Aufwind“ wird durch den Ideenwettbewerb zur Frauenförderung im Rahmen des Gleichstellungskonzeptes der Justus-Liebig-Universität Gießen gefördert und zielt darauf ab, Mitarbeiterinnen der JLU darin zu unterstützen, die zunehmende Komplexität von Kommunikations- und Arbeitsstrukturen

in den Hochschulekretariaten erfolgreich zu bewältigen. Nachdem das 3-tägige Modul im WS 2012/13 und SoSe 2013 bereits sehr erfolgreich stattgefunden hat, wird es im WS 2013/14 noch einmal wiederholt, um damit einem größeren Kreis von Hochschulekretärinnen aller Fachbereiche die Möglichkeit zur Teilnahme zu geben.

Seminartag 1 Schwerpunkt: Selbst-, Zeit- und Stressmanagement

- Best Case: Was sich bisher bewährt hat in Bezug auf Arbeitsmethoden, Techniken, Abläufe etc.
- Was sich zu verbessern lohnt
- Kennenlernen und trainieren weiterer Zeit- und Selbstmanagementtechniken
- Stressreduktion trotz Sandwichposition

Seminartag 2 Schwerpunkt: Konstruktive Kommunikation und Konfliktbewältigung

- Kommunikationsbarrieren und Brücken zur Verständigung
- Kommunizieren und verhandeln aus der Sandwichposition
- Bearbeitung konkreter Beispiele aus der beruflichen Praxis
- Gemeinsame Entwicklung von Lösungsansätzen
- Identifizierung und Klärung potenzieller Fallstricke
- Gewaltfreie Kommunikation nach Rosenberg

Seminartag 3 Schwerpunkt: Kollegiale Beratung

- Kennenlernen und trainieren mit dem **5 Schritte Verfahren** anhand konkreter Beispiele aus dem beruflichen Alltag
- Rollen und Aufgaben der kollegialen Beratung
- Ergebnissicherung gewährleisten



Dr. Gisela van Delden

Seminarleitung: Dr. Gisela van Delden, Soziologin M.A./Supervisorin

Zeit: Di, 26.11.2013, 14.01.2014 und 11.02.2014, 3 Termine, jeweils 9.30 – 17.00 Uhr
Ort: Hauptgebäude der JLU, Gustav-Krüger-Saal, Ludwigstraße 23

Anmeldung per E-Mail an: Frauenbeauftragte@admin.uni-giessen.de

Anmeldeschluss: 15.11.2013 · Das Seminar ist ausgerichtet für 14 Teilnehmerinnen.
Die Anmeldungen werden in der Reihenfolge des Eingangs berücksichtigt und sind verbindlich.
Nach dem Anmeldeschluss erhalten nur die 14 Teilnehmerinnen eine Bestätigung.

Rückfragen: Büro der Frauenbeauftragten, Regina Schäfer, Tel. 0641 99-12051

Veranstalterin: Frauenbeauftragte der Justus-Liebig-Universität Gießen

Initiative „Justus Sekretariate“

Aus den Weiterbildungsangeboten der JLU-Frauenbeauftragten hat sich die Initiative „Justus Sekretariate“ gegründet. Um den vielfachen Wunsch nach Informationsaustausch und Aufbau eines Hochschulekretariatsnetzwerks zu unterstützen und das Projekt „Hochschulekretärinnen im Aufwind“ zu verstetigen, findet ab dem WS 2013/14 eine fortlaufende Veranstaltungsreihe zu den Themen Internetpräsenz, Mentoringprogramm, Newsletter u.ä. statt.

Termin: jeden zweiten Mittwoch des Monats von 12.00 – 14.00 Uhr; Beginn: Mi, 09.10.2013

Kontakt und Anmeldung:

Koordination „Justus Sekretariate“, Tel.: 0641 99-47571, E-Mail: Ines.Hoefliger@biochemie.med.uni-giessen.de

Veranstaltungsprogramm der Frauenbeauftragten

MentorinnenNetzwerk für Frauen in Naturwissenschaft und Technik – Bewerbungsrunde für das Mentoring-Programm 2014 beginnt!



Das MentorinnenNetzwerk ist eine hochschulübergreifende Einrichtung der hessischen Universitäten und Fachhochschulen zur Förderung von Frauen in den MINT-Fächern (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik) und das größte Mentoring-Projekt in der europäischen Hochschullandschaft. Bereits seit 2004 ist die Justus-Liebig-Universität (JLU) dabei.

In Mentoring-Programmen werden Studentinnen und Doktorandinnen (Mentees) von erfolgreichen Frauen aus Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung (Mentorinnen) begleitet und in ihrer beruflichen Entwicklung unterstützt. Darüber hinaus bieten vielfältige Trainings- und Networking-Angebote die Möglichkeit, wichtige Schlüsselkom-

petenzen zu stärken und sich mit anderen Naturwissenschaftlerinnen und Ingenieurinnen zu vernetzen.

Die Mitgliederzahlen sind mit über 1300 Mentees aller hessischen Hochschulen und mehr als 450 Mentorinnen auf einem neuen Höchststand. Bei den Studentinnen und Doktorandinnen der JLU sind vorwiegend die Fächer Veterinärmedizin, Biologie sowie Umwelt- und Ressourcenmanagement vertreten. Evaluationsergebnisse zeigen, dass sowohl Mentees als auch Mentorinnen in vielfältiger Weise profitieren und für ihre nächsten Karriereschritte gestärkt werden. 95 Prozent aller Mentorinnen und 90 Prozent aller Mentees würden das Mentoring-Programm daher auch Kolleginnen, Freunden und Bekannten weiter empfehlen.

Studentinnen und Doktorandinnen der JLU aus dem Bereich Naturwissenschaft können sich schon jetzt für die neue Runde 2014 bewerben!

Anmeldeschluss für das Mentoring-Programm 2014 ist der 1. Dezember 2013.

Weitere Informationen zum MentorinnenNetzwerk:

Hessisches Koordinierungsbüro:
MentorinnenNetzwerk für Frauen
in Naturwissenschaft und Technik
www.MentorinnenNetzwerk.de

Kontaktperson an der JLU Gießen:
Marion Oberschelp
Frauenbeauftragte
www.uni-giessen.de/frauen

Informationsveranstaltung zum Mentoring-Programm 2014

Zu einer ersten Informationsveranstaltung zum Mentoring-Programm 2014 lädt die Frauenbeauftragte der Justus-Liebig-Universität alle Bewerberinnen und Interessentinnen sehr herzlich ein.

Referentin: Marion Oberschelp, Frauenbeauftragte der JLU

Zeit: Mi, 04.12.2013, 10.00 – 12.00 Uhr

Ort: Hauptgebäude der JLU, Gustav-Krüger-Saal, Ludwigstraße 23

Veranstalterin: Frauenbeauftragte der JLU Gießen in Kooperation mit dem MentorinnenNetzwerk für Frauen in Naturwissenschaft und Technik, Hessisches Koordinierungsbüro Frankfurt

Veranstaltungsprogramm der Frauenbeauftragten

ProProfessur – wiederum mit positiver Zwischenbilanz

Das Mentoring-Projekt ProProfessur der fünf hessischen Universitäten startete im April 2012 mit 45 hervorragend qualifizierten fortgeschrittenen Postdoktorandinnen, Habilitandinnen, Privatdozentinnen und Juniorprofessorinnen aller Fachrichtungen mit dem Berufsziel Professur zu seinem zweiten Durchgang. Sie wurden bis Ende September 2013 durch die drei klassischen Mentoring-Bausteine *Mentoring-Beziehung*, *wissenschaftsspezifische Intensivtrainings* und *strategisches Networking* unterstützt und gefördert. Passgenau wurden bundesweit 45 Mentorinnen und Mentoren gewonnen, die seit Jahren in Professuren tätig sind und deren Anforderungen sehr genau kennen. Darunter befinden sich 24 Professorinnen (53 Prozent). Das bedeutet, über die Hälfte der Mentees hat die Möglichkeit, weibliche Vorbilder kennenzulernen. Insgesamt gab es 88 Bewerbungen auf 45 Plätze. Die Nachfrage aus der Justus-Liebig-Universität Gießen war mit 25 Bewerbungen auf sieben Plätze sehr groß.

Im Februar/März 2013 wurden alle Mentees und Mentorinnen/Mentoren nach ihrer Zufriedenheit mit dem Programm, der Mentoring-Beziehung und dem Projektmanagement befragt. 100 Prozent der Mentees und 71 Prozent der Mentorinnen/Mentoren beteiligten sich. Diese sehr gute Rücklaufquote spricht bereits für die enge Bindung an das Projekt und für die Passfähigkeit des Angebots. Ihre Mentoring-Partnerschaft bewerteten 24 Mentees als sehr gut, 15 als gut, fünf sowohl gut als auch problematisch und eine Mentee entschied sich für problematisch. 38 Mentees gaben bereits zur Halbzeit des Programms an, es habe sie auf dem Weg zur Professur unterstützt,

für sieben war dies noch schwierig zu sagen.

44 Mentees waren zufrieden mit dem Projektmanagement und eine Mentee teilweise. Das Ziel Professur hatten zur Halbzeit des Projektes bereits vier Wissenschaftlerinnen erreicht, davon sind drei Berufungen auf Juniorprofessuren erfolgt. Eine weitere Mentee hat einen Ruf auf eine Juniorprofessur erhalten. Zwei Mentees haben ihre Habilitation abgeschlossen, zwei weitere konnten sie einreichen. Drei Mentees vertreten derzeit eine Professur, eine andere Mentee wird im nächsten Semester eine Vertretungsprofessur antreten.

Die Konferenz der hessischen Universitätspräsidenten hat inzwischen beschlossen, dass das Projekt in einem weiteren Durchgang gemeinsam finanziert wird. Auf Grund der hohen Nachfrage aus der Justus-Liebig-Universität Gießen hat es eine entsprechende Bedarfsanpassung gegeben, so dass für den folgenden Durchgang nunmehr neun Plätze zur Verfügung stehen. Die Ausschreibung für das Projekt wird im Dezember 2013 erfolgen. Die Bewerbungsfrist läuft bis Ende Januar 2014.

Die genauen Bewerbungsdaten entnehmen Sie bitte zu gegebener Zeit der Projekthomepage: www.proprofessur.de. Für Rückfragen steht Ihnen die Projektleiterin Dr. Astrid Franzke, Goethe-Universität Frankfurt, Grüneburgplatz 1, 60323 Frankfurt am Main, Tel. 069 79818117 gern zur Verfügung. Die Ansprechperson an der JLU Gießen für das ProProfessur-Projekt ist die Frauenbeauftragte, Marion Oberschelp.

PROPROFESSUR

Mentoring für Wissenschaftlerinnen



Informationsveranstaltung ProProfessur – Mentoring für Wissenschaftlerinnen

Zu einer Informationsveranstaltung zum neuen Programmstart von ProProfessur laden die Frauenbeauftragte der JLU sowie die Projektleiterin ProProfessur alle Interessentinnen recht herzlich ein. Wissenschaftlerinnen, die sich für den neuen Durchgang bewerben möchten, wird empfohlen, daran teilzunehmen.

Referentinnen: Dr. Astrid Franzke und Marion Oberschelp

Zeit: Mi, 15.01.2014, 17.00 – 18.30

Ort: Hauptgebäude der JLU, Senatssaal, Ludwigstraße 23

Veranstalterin: Frauenbeauftragte der Justus-Liebig-Universität Gießen
in Kooperation mit der Projektleitung ProProfessur – Mentoring für Wissenschaftlerinnen

Veranstaltungsprogramm der Frauenbeauftragten

„Wer mit sich selbst fremd geht, bleibt sich immer treu“ Kabarett

Veranstaltung zum Internationalen Frauentag 2014

Andrea Badey ist eine scharf beobachtende Kabarettistin, die nicht nur die Kuriositäten des Lebens, die Missverständnisse zwischen den Geschlechtern humorig aufarbeitet. Wenn sie sich eines Themas annimmt, fasst sie das oft in wunderbar erzählte Geschichten. Manchmal sehr berührend, dann wieder mit feinem Humor gewürzt zerplückt sie mit Charme, Witz und beherzten Liedern die Tiefgründe unseres menschlichen und gesellschaftlichen Daseins.

Kabarettistisch, poetisch und urkomisch geht Badey mit uns und mit sich selbst fremd und bleibt sich doch immer treu.



Andrea Badey

Kabarett mit Andrea Badey, Kabarettistin, Poetin, Sängerin, Schauspielerin

Zeit: Fr, 07.03.2014, Beginn 19.30 Uhr, Einlass ab 19 Uhr
Ort: Hauptgebäude der JLU, Aula, Ludwigstraße 23

Eintritt: 10 Euro, ermäßigt 7 Euro

Kooperationsveranstaltung der Beauftragten für Frauen- und Gleichberechtigungsfragen der Stadt Gießen und der Frauenbeauftragten der Justus-Liebig-Universität Gießen zum Internationalen Frauentag 2014

Vortragsreihe „Leselust und Literatur“

Wir möchten Sie darüber informieren, dass die Vortragsreihe „Leselust und Literatur“, die seit dem Wintersemester 2004/05 regelmäßig im Januar jeden Jahres stattgefunden hat, im Januar 2014 leider nicht stattfinden wird. Die Referentin der Vortragsreihe, Dr. Nadyne Stritzke, und die Frauenbeauftragte der JLU, Marion Oberschelp, planen die nächste Veranstaltung aus dieser Reihe für den Beginn des Wintersemesters 2014/15.

Info!

Veranstaltungsprogramm der Frauenbeauftragten



SOMMERSEMESTER 2014

SciMento hessenweit – Mentoring für Wissenschaftlerinnen

Informationsveranstaltung¹
Dr. Gitta Victoria Brüsckhe, Prof. Dr. Gabriele Klug, Marion Oberschelp
Hauptgebäude der JLU, Senatssaal, Ludwigstraße 23
17.04.2014, 16.00–17.00 Uhr

Droht Frauen die Altersarmut? Was können Frauen für eine bessere Altersversorgung tun?

Seminar² · Dominique-Chantal Pontani
Erwin-Stein-Gebäude, Sitzungssaal 201, Goethestraße 58
14.05.2014, 9.30–15.30 Uhr
Anmeldung an: frauen@buero-f.de
Bitte als Betreff JLU und den Namen des Seminars angeben!
Anmeldeschluss: 05.05.2014 · max. Teilnehmerinnenzahl: 14

Die Emanzipation ist eine Schnecke – Aber warum fühlen wir uns so oft abgehetzt und atemlos? Frauenbeauftragte und ihr Auftrag zur Kulturveränderung

Workshop · Claudia Winter
Hauptgebäude der JLU, Gustav-Krüger-Saal, Ludwigstraße 23
26.06.2014, 9.30–16.30 Uhr
Anmeldeschluss: 13.06.2014 · max. Teilnehmerinnenzahl: 14

Veranstalterin:
Frauenbeauftragte der JLU, Goethestraße 58, 35390 Gießen
Tel. 0641 99-12050/51/52, Fax 0641 99-12059
E-Mail: Frauenbeauftragte@admin.uni-giessen.de, www.uni-giessen.de/frauen
Kooperationspartnerinnen:
Projektleitung SciMento hessenweit – Mentoring für Wissenschaftlerinnen¹
Büro für Staatsbürgerliche Frauenarbeit e.V.²



JUSTUS-LIEBIG-
UNIVERSITÄT
GIESSEN

Veranstaltungsprogramm der Frauenbeauftragten

SciMento hessenweit – Mentoring für Wissenschaftlerinnen

Sind Sie Doktorandin oder Postdoc in den Natur- oder Lebenswissenschaften? Würden Sie sich gerne weiter vernetzen, ihre Kontakte ausbauen und sich regelmäßig mit anderen Doktorandinnen und Postdocs austauschen? Dann kommen Sie zu SciMento.

Engagierte Wissenschaftlerinnen werden durch SciMento in der besonders entscheidenden Phase der Promotion und Postdoc-Zeit in ihren Karrierebestrebungen unterstützt. SciMento vernetzt Sie nicht nur mit anderen Doktorandinnen und Postdocs, die sich als Peergroups gegenseitig unterstützen, sondern auch mit Professorinnen und Professoren von anderen Universitäten, die als Mentorinnen und Mentoren fungieren. SciMento verbessert nachhaltig die individuelle Perspektiventwicklung von Wissenschaftlerinnen. Das zweijährige Mentoring richtet sich an Doktorandinnen und Postdocs der fünf hessischen Universitäten und den kooperierenden Forschungseinrichtungen. SciMento ist das größte Mentoringprogramm für Doktorandinnen und Postdocs in Europa. Mentoring, Training und Networking haben sich als Basis für eine erfolgreiche Karriere erwiesen.

Im Rahmen der SciMento-Infoveranstaltung am 17. April 2014 wird das Programm vorgestellt, was es bietet, wie lange es dauert und welche Voraussetzungen Sie mitbringen sollen. Es werden auch ehemalige Teilnehmerinnen da sein, die Sie nach ihren Erfahrungen fragen können.

Bewerben Sie sich bis zum 31. Mai 2014, um im 2014er Durchgang dabei zu sein.

SciMento
*Mentoring für
Wissenschaftlerinnen
hessenweit*

Mehr Informationen und die Online-Bewerbung finden Sie unter: www.scimento.de

Projektleiterin SciMento:

Dr. Gitta Victoria Brüscke
Goethe-Universität Frankfurt
E-Mail: brueschke@scimento.de
www.scimento.de

Kontaktpersonen an der JLU Gießen:

Prof. Dr. Gabriele Klug
Institut für Mikro- und Molekularbiologie
E-Mail: Gabriele.Klug@mikro.bio.uni-giessen.de

Marion Oberschelp
Frauenbeauftragte der JLU
E-Mail: Marion.Oberschelp@admin.uni-giessen.de

Informationsveranstaltung SciMento

Zu einer Informationsveranstaltung zum neuen Programmstart von SciMento laden die beiden JLU-Kontaktpersonen sowie die Projektleiterin SciMento alle Interessentinnen sehr herzlich ein.

Referentinnen: Dr. Gitta Victoria Brüscke, Prof. Dr. Gabriele Klug und Marion Oberschelp

Zeit: Do, 17.04.2014, 16.00 – 17.00 Uhr

Ort: Hauptgebäude der JLU, Senatssaal, Ludwigstraße 23

Veranstalterin: Frauenbeauftragte der Justus-Liebig-Universität Gießen
in Kooperation mit der Projektleitung SciMento hessenweit – Mentoring für Wissenschaftlerinnen

Veranstaltungsprogramm der Frauenbeauftragten

Droht Frauen die Altersarmut? Was können Frauen für eine bessere Altersversorgung tun?

Die Durchschnittsrente von Frauen beträgt 555 Euro. Frauen erleiden höhere Einbußen bei der gesetzlichen Rente durch kürzere Erwerbszeiten aufgrund von Kindererziehung und niedrigem Durchschnittseinkommen.

Finanzielle Gleichberechtigung in der Familie ist angestrebt, die Realität sieht in vielen Familien anders aus: 36 Prozent aller Frauen betreiben noch überhaupt keine private Altersvorsorge. Für 35 Prozent dieser Frauen ist Geldmangel der Grund, warum sie nicht privat vorsorgen. Wenn Frauen Geld anlegen, ist ihr Sparbetrag für die Altersvorsorge allerdings im Durchschnitt nur halb so hoch wie der Sparbetrag der Männer.

Folgende Schwerpunkte werden behandelt:

- Wie ermitteln Sie Ihren Rentenbedarf für's Alter?
- Welche Möglichkeiten der privaten Altersvorsorge gibt es unter besonderer Berücksichtigung der Kriterien *Sicherheit – Rendite – Flexibilität*?
- Wie können Sie optimal die staatliche Förderung für den Aufbau Ihrer persönlichen Altersvorsorge nutzen?



Dominique-Chantal Pontani

Seminarleitung: Dominique-Chantal Pontani, Dipl.-Betriebswirtin und Steuerberaterin

Zeit: Mi, 14.05.2014, 9.30 – 15.30 Uhr

Ort: Erwin-Stein-Gebäude, Sitzungssaal 201, Goethestraße 58

Anmeldung per E-Mail an das Büro für Staatsbürgerliche Frauenarbeit e.V.: frauen@buero-f.de
Bitte als Betreff JLU und den Namen des Seminars angeben!

Anmeldeschluss: 05.05.2014 · Das Seminar ist ausgerichtet für 14 Teilnehmerinnen.
Die Anmeldungen werden in der Reihenfolge des Eingangs berücksichtigt und sind verbindlich.
Nach dem Anmeldeschluss erhalten nur die 14 Teilnehmerinnen eine Bestätigung.

Rückfragen: Büro der Frauenbeauftragten, Siegrid Wiczorek, Tel. 0641 99-12052

Veranstalterin: Frauenbeauftragte der Justus-Liebig-Universität Gießen
in Kooperation mit dem Büro für Staatsbürgerliche Frauenarbeit e.V.

Veranstaltungsprogramm der Frauenbeauftragten

Die Emanzipation ist eine Schnecke – Aber warum fühlen wir uns so oft abgehetzt und atemlos? Frauenbeauftragte und ihr Auftrag zur Kulturveränderung

Ein Workshop für dezentrale Frauenbeauftragte der Justus-Liebig-Universität Gießen

Sie haben sich entschieden, das Amt der Frauenbeauftragten eines Fachbereichs zu übernehmen. Was können **Sie** dafür tun, damit Ihr Engagement Wirkung zeigt, dass Sie Menschen für Ihre Sicht auf die Dinge gewinnen können und zum gegebenen Zeitpunkt eine positive persönliche Bilanz ziehen können?

Ausgehend von den Eckpunkten Ihrer Arbeitssituation wird das ‚Spielfeld‘ der Frauenbeauftragten abgesteckt, dann werden die ‚Spielregeln‘ in den Blick genommen, mögliche ‚SpielmacherInnen‘ und ‚MitspielerInnen‘ ausgemacht ebenso wie ‚RegisseurInnen‘ auf Vorder- und Hinterbühnen. Sie bestimmen Ihren Einsatz und wissen, wie weit die Kondition reicht, bevor Sie abgehetzt und atemlos ankommen.

Ein Workshop für neue und erfahrene Kolleginnen im Amt der dezentralen Frauenbeauftragten, die entweder gut starten oder eine persönliche Zwischenbilanz ziehen wollen – im Bezug auf ihr Amt und ihre anderen dienstlichen Aufgaben.



Foto: Braitsch

Claudia Winter

Workshopleitung: Claudia Winter, Coach & Mediatorin

Zeit: Do, 26.06.2014, 9.30 – 16.30 Uhr

Ort: Hauptgebäude der JLU, Gustav-Krüger-Saal, Ludwigstraße 23

Anmeldung per E-Mail an: Frauenbeauftragte@admin.uni-giessen.de

Anmeldeschluss: 13.06.2014 · Der Workshop ist ausgerichtet für 14 Teilnehmerinnen. Die Anmeldungen werden in der Reihenfolge des Eingangs berücksichtigt und sind verbindlich. Nach dem Anmeldeschluss erhalten nur die 14 Teilnehmerinnen eine Bestätigung.

Rückfragen: Büro der Frauenbeauftragten, Regina Schäfer, Tel. 0641 99-12051

Veranstalterin: Frauenbeauftragte der Justus-Liebig-Universität Gießen

RING VORLESUNG

CARING, COOKING, CLEANING –
Gleichstellungs- und beschäftigungspolitische
Perspektiven haushaltsnaher Dienstleistungen

Wintersemester 2013/2014

Die Arbeit des Alltags – Warum wir sie gesellschaftlich
neu organisieren und verteilen müssen

Prof. Dr. Uta Meier-Gräwe

Mo, 04.11.2013

Die Regulierung des Arbeitsplatzes Privathaushalt –
Rechtswissenschaftliche und sozialhistorische Perspektiven

Prof. Dr. Kirsten Scheiwe

Mo, 25.11.2013

Professionalisierung personenbezogener Dienstleistungen.
Perspektiven der Berufspädagogik und Lehramtsausbildung

Prof. Dr. Marianne Friese

Mo, 16.12.2013

Auf der Highroad – Das skandinavische System der
Langfristpflege und Alltagsunterstützung älterer
Menschen im Vergleich zu Deutschland

Prof. Dr. Claudia Heintze

Mo, 20.01.2014

Wie Steuern Caring, Cooking, Cleaning steuern –
Erfahrungen aus Österreich

Dr. Elfriede Fritz

Mo, 10.02.2014

Alle Veranstaltungen finden um 18.00 Uhr s.t. im Senatssaal,
Universitätshauptgebäude, Ludwigstraße 23 statt.

Der Eintritt ist frei

Kooperationsprojekt zwischen der Frauenbeauftragten der JLU Gießen,
Marion Oberschelp, und Prof. Dr. sc. oec. Uta Meier-Gräwe, Professorin
für Wirtschaftslehre des Privathaushalts und Familienwissenschafts an der
JLU Gießen, Leiterin des Kompetenzzentrums „Professionalisierung und
Qualitätssicherung haushaltsnaher Dienstleistungen“



Ringvorlesung

Die Arbeit des Alltags –
Warum wir sie gesellschaftlich neu organisieren und verteilen müssen



Obwohl in Deutschland seit Jahren ein wachsender Bedarf an familien- und haushaltsnahen Dienstleistungen besteht, wird das Beschäftigungspotenzial dieses Marktsegments und eine ihm inhärente gesellschaftliche Wertschöpfung nach wie vor unterschätzt. Die derzeit massive Versorgungslücke an alltagsunterstützenden Diensten ist nicht zuletzt ein Resultat des über viele Jahrzehnte dominanten und strukturell befestigten Leitbildes von der „guten, nicht erwerbstätigen Mutter“, die diese Formen von Arbeit unbezahlt und im Privaten verrichtet hat. Allerdings gibt es vor dem Hintergrund der Alterung der Bevölkerung und des Übergangs zu einer wissensbasierten Dienstleistungsgesellschaft inzwischen auch hierzulande eine breite Zustimmung zur Relevanz von haushaltsnahen Diensten als Faktor für mehr Zeitsouveränität und Geschlechtergerechtigkeit. De facto aber glauben gerade Familien mit Fürsorgeverpflichtungen häufig, sich solche Dienste nicht leisten zu können oder können sie wegen eines knappen Haushaltsbudgets wirklich nicht bezahlen, obwohl sie es sind, die im Spannungsfeld von beruflicher Teilhabe und familiärer Verantwortung erhebliche Zeitnöte haben und sich gerade im Bereich der „Routinearbeit des Alltags“ nachdrücklich zeitliche Entlastung wünschen. Der Einführungsvortrag der Ringvorlesung zeigt Perspektiven aus diesen Dilemmata auf und skizziert die Ziele und Aufgaben des Kompetenzzentrums „Professionalisierung und Qualitätssicherung haushaltsnaher Dienstleistungen“ an der JLU.



Prof. Dr. Uta Meier-Gräwe

Referentin: Prof. Dr. Uta Meier-Gräwe, Justus-Liebig-Universität Gießen

Zeit: Mo, 04.11.2013, 18.00 Uhr s.t.

Ort: Hauptgebäude der JLU, Senatssaal, Ludwigstraße 23

Der Eintritt ist frei

Kooperationsprojekt zwischen der Frauenbeauftragten der JLU Gießen, Marion Oberschelp, und Prof. Dr. sc. oec. Uta Meier-Gräwe, Professorin für Wirtschaftslehre des Privathaushalts und Familienwissenschaft an der JLU Gießen, Leiterin des Kompetenzzentrums „Professionalisierung und Qualitätssicherung haushaltsnaher Dienstleistungen“

Ringvorlesung

Die Regulierung des Arbeitsplatzes Privathaushalt – Rechtswissenschaftliche und sozialhistorische Perspektiven



Deutschland hat die ILO Konvention 189 ‚Menschenwürdige Arbeit für Hausangestellte‘ 2013 ratifiziert. Ziel ist die Schaffung von Mindestarbeitsbedingungen und Sozialschutz sowie die Verwirklichung der Menschenrechte für Hausangestellte. Benachteiligende Sonderregelungen bestehen weltweit und werden immer wieder mit der behaupteten ‚Besonderheit‘ oder der ‚Familienähnlichkeit‘ dieser Arbeit legitimiert – damit und mit der Rechtssituation in Deutschland setzt sich der Vortrag kritisch auseinander.



Prof. Dr. Kirsten Scheiwe

Referentin: Prof. Dr. Kirsten Scheiwe, Universität Hildesheim

Zeit: Mo, 25.11.2013, 18.00 Uhr s.t.

Ort: Hauptgebäude der JLU, Senatssaal, Ludwigstraße 23

Der Eintritt ist frei

Kooperationsprojekt zwischen der Frauenbeauftragten der JLU Gießen, Marion Oberschelp, und Prof. Dr. sc. oec. Uta Meier-Gräwe, Professorin für Wirtschaftslehre des Privathaushalts und Familienwissenschaft an der JLU Gießen, Leiterin des Kompetenzzentrums „Professionalisierung und Qualitätssicherung haushaltsnaher Dienstleistungen“

Ringvorlesung

Professionalisierung personenbezogener Dienstleistungen. Perspektiven der Berufspädagogik und Lehramtsausbildung



Globalisierung der Arbeit, demografischer Wandel und Expansion der Dienstleistungsgesellschaft haben weitreichende Konsequenzen für berufsstrukturelle und curriculare Modernisierungsprozesse der beruflichen und akademischen Ausbildung. Tiefgreifende Wandlungen zeichnen sich insbesondere im Segment personenbezogener Dienstleistungsberufe ab. Kennzeichnend für die Entwicklung ist das Bedeutungswachstum des Ausbildungs- und Beschäftigungssektors, das neue Bedarfe an fachlicher Qualifikation und Kompetenzentwicklung in personenbezogenen Segmenten eröffnet. Im Gegensatz zu diesen Anforderungen stehen historisch geprägte Berufsstrukturen, die sich durch einen geringen Grad an Professionalisierung und Standardisierung auszeichnen. Diese Diskrepanz zwischen Bedeutungswachstum und Semi-Professionalität und daraus entstehende Forschungs- und Entwicklungsdesiderate werden im folgenden Vortrag analysiert. Dazu werden erstens empirische Bedarfe und Konzepte für Qualifikations- und Kompetenzentwicklung identifiziert. Es wird zweitens eine Systematisierung und Standortbestimmung der personenbezogenen Ausbildung und akademischen Lehramtsausbildung vorgenommen. Drittens werden Zukunftskonzepte zur Professionalisierung personenbezogener Arbeit vorgestellt.



Foto: McPicture Bremen

Prof. Dr. Marianne Friese

Referentin: Prof. Dr. Marianne Friese, Justus-Liebig-Universität Gießen

Zeit: Mo, 16.12.2013, 18.00 Uhr s.t.

Ort: Hauptgebäude der JLU, Senatssaal, Ludwigstraße 23

Der Eintritt ist frei

Kooperationsprojekt zwischen der Frauenbeauftragten der JLU Gießen, Marion Oberschelp, und Prof. Dr. sc. oec. Uta Meier-Gräwe, Professorin für Wirtschaftslehre des Privathaushalts und Familienwissenschaft an der JLU Gießen, Leiterin des Kompetenzzentrums „Professionalisierung und Qualitätssicherung haushaltsnaher Dienstleistungen“

Ringvorlesung

Auf der Highroad – Das skandinavische System der Langfristpflege und Alltagsunterstützung älterer Menschen im Vergleich zu Deutschland



bei vorrangig öffentlichen Arbeitgebern und in einer Branche, die nicht in den Niedriglohnsektor abgedrängt wurde. Geschlechtergleichstellung gibt es auch im Norden nicht. Carearbeit ist weiblich, hat aber eine höhere berufliche Wertigkeit. Dies zahlt sich aus für die Beschäftigten und wirkt wertschaffend für die Gesellschaft.

Obwohl Ältere in den skandinavischen Ländern einen weit geringeren Anteil an der Bevölkerung stellen als in Deutschland, beschäftigt der kommunale Altenhilfeservice relativ zur Bevölkerung ein Vielfaches dessen an Personal, was in Deutschland bei Pflegediensten und Heimen im Einsatz ist. Auch die öffentlichen Ausgaben liegen auf die Wirtschaftskraft bezogen vielfach so hoch. Möglich wird damit, woran das deutsche Pflege- und Altenhilfesystem scheitert: Erstens Dienste weitgehend kostenlos am individuellen Bedarf auszurichten mit starkem Gewicht von sozialer Betreuung und aktivierender Pflege; zweitens den auch dort meist weiblichen Beschäftigten gute Arbeitsbedingungen und eine ordentliche Bezahlung zu bieten.

In dem Vortrag werden die Systemunterschiede anhand zentraler Merkmale und empirisch greifbarer Ergebnisse herausgearbeitet und Entwicklungsperspektiven skizziert. Besonders in den Blick genommen werden die Implikationen für Frauenbeschäftigung hier wie dort. Einerseits unterliegen Frauen in skandinavischen Ländern keinem normativen Zwang, wegen der Pflege von Angehörigen eigene Berufstätigkeit zu reduzieren; Pflege wird als staatliche Aufgabe betrachtet und pflegende Angehörige sind über Kontrakte und Lohnersatzleistungen in die professionelle Leistungserbringung eingebunden. Andererseits bietet der Bereich Frauen eine Vielzahl von Arbeitsplätzen



Prof. Dr. Claudia Heintze

Referentin: Prof. Dr. Claudia Heintze, Beratung & Coaching Leipzig

Zeit: Mo, 20.01.2014, 18.00 Uhr s.t.

Ort: Hauptgebäude der JLU, Senatssaal, Ludwigstraße 23

Der Eintritt ist frei

Kooperationsprojekt zwischen der Frauenbeauftragten der JLU Gießen, Marion Oberschelp, und Prof. Dr. sc. oec. Uta Meier-Gräwe, Professorin für Wirtschaftslehre des Privathaushalts und Familienwissenschaft an der JLU Gießen, Leiterin des Kompetenzzentrums „Professionalisierung und Qualitätssicherung haushaltsnaher Dienstleistungen“

Ringvorlesung

Wie Steuern Caring, Cooking, Cleaning steuern – Erfahrungen aus Österreich



Die Gleichstellung von Frauen und Männern ist in Österreich als haushaltspolitische Staatszielbestimmung im Bundes-Verfassungsgesetz verankert. Die wirkungsorientierte Haushaltsführung verpflichtet zu einer gleichstellungsrelevanten Folgenabschätzung legislativer Vorhaben auch im Steuerbereich. Zu prüfen sind insbesondere die Auswirkungen auf die Leistung und Verteilung unbezahlter Arbeit oder auf die unselbständige Erwerbstätigkeit von Frauen und Männern und ob die prinzipiell geschlechtsneutral formulierte Besteuerung die nach wie vor bestehenden Einkommensunterschiede abmildert oder verschärft.



Dr. Elfriede Fritz

Foto: BMF-Wien

Referentin: Dr. Elfriede Fritz, Bundesministerium für Finanzen, Wien

Zeit: Mo, 10.02.2014, 18.00 Uhr s.t.

Ort: Hauptgebäude der JLU, Senatssaal, Ludwigstraße 23

Der Eintritt ist frei

Kooperationsprojekt zwischen der Frauenbeauftragten der JLU Gießen, Marion Oberschelp, und Prof. Dr. sc. oec. Uta Meier-Gräwe, Professorin für Wirtschaftslehre des Privathaushalts und Familienwissenschaft an der JLU Gießen, Leiterin des Kompetenzzentrums „Professionalisierung und Qualitätssicherung haushaltsnaher Dienstleistungen“

RING VORLESUNG

CARING, COOKING, CLEANING –
Gleichstellungs- und beschäftigungspolitische
Perspektiven haushaltsnaher Dienstleistungen

Sommersemester 2014

**Junge Erwachsene als junge Eltern in den Niederlanden –
Welche Unterstützungs- und Entlastungsmöglichkeiten
bieten Staat und Gemeinden?**

Prof. Dr. Manuela du Bois Reymond
Mo, 28.04.2014

**Erschöpfte Paare zwischen Beruf und Familie –
Eine qualitative Studie in unterschiedlichen sozialen Milieus**

Prof. Dr. Tomke König
Mo, 12.05.2014

**Goldener Herbst oder eisiger Winter? –
Probleme und Perspektiven des demographischen
Wandels bei geistiger Behinderung**

Prof. Dr. Reinhilde Stöppler
Mo, 26.05.2014

**Migrantinnen –
Die ‚neuen Dienstmädchen‘ in der globalisierten Gesellschaft**

Prof. Dr. Helma Lutz
Mo, 30.06.2014

**Pflegende Männer –
Gleichstellungspolitischer Charme und Unterstützungsbedarfe
einer vernachlässigten Gruppe von Sorgearbeitenden**

Dr. Diana Auth
Mo, 14.07.2014

Alle Veranstaltungen finden um 18.00 Uhr s.t. im Senatssaal,
Universitätshauptgebäude, Ludwigstraße 23 statt.

Der Eintritt ist frei

Kooperationsprojekt zwischen der Frauenbeauftragten der JLU Gießen,
Marion Oberschelp, und Prof. Dr. sc. oec. Uta Meier-Grawe, Professorin
für Wirtschaftslehre des Privathaushalts und Familienwissenschaft an der
JLU Gießen, Leiterin des Kompetenzzentrums „Professionalisierung und
Qualitätssicherung haushaltsnaher Dienstleistungen“



Ringvorlesung

Junge Erwachsene als junge Eltern in den Niederlanden – Welche Unterstützungs- und Entlastungsmöglichkeiten bieten Staat und Gemeinden?



In dem Vortrag werden Veränderungen von familialen Lebensformen aufgrund demographischer Entwicklungen, Bildungs- und Karriereplänen, Frauen- und Mütter-Erwerbstätigkeit, neuen Beziehungsmustern zwischen den Geschlechtern und in der Life-Work Balance anhand von niederländischem Material dargestellt und analysiert. Wie erleben zukünftige und junge Eltern diese entscheidende Statuspassage in ihrem Lebenslauf? Wie bringen sie Kind – Beruf – soziales Leben unter einen Hut und welche Ressourcen, öffentliche und private, stehen ihnen zur Verfügung bzw. können sie aktivieren? Zu diesen Ressourcen gehören vorrangig bezahlbare Kitaplätze und Wohnungen, aber auch die eigenen Eltern in ihrer neuen Rolle als Großeltern und Netzwerke, die sich junge Eltern unter Benutzung der sozialen Medien schaffen.

Eltern zu werden und zu sein und durchzuhalten, ist in heutigen westlichen Gesellschaften aus vielerlei Gründen etwas ganz anderes, als es früher war. Deshalb ist der Angelpunkt dieses Vortrages, wie sich sozialer Wandel auf junge Erwachsene und junge Eltern auswirkt.



Foto: Renée Janssen

Prof. Dr. Manuela du Bois Reymond

Referentin: Prof. Dr. Manuela du Bois Reymond, Universität Leiden

Zeit: Mo, 28.04.2014, 18.00 Uhr s.t.

Ort: Hauptgebäude der JLU, Senatssaal, Ludwigstraße 23

Der Eintritt ist frei

Kooperationsprojekt zwischen der Frauenbeauftragten der JLU Gießen, Marion Oberschelp, und Prof. Dr. sc. oec. Uta Meier-Gräwe, Professorin für Wirtschaftslehre des Privathaushalts und Familienwissenschaft an der JLU Gießen, Leiterin des Kompetenzzentrums „Professionalisierung und Qualitätssicherung haushaltsnaher Dienstleistungen“

Ringvorlesung

Erschöpfte Paare zwischen Beruf und Familie – Eine qualitative Studie in unterschiedlichen sozialen Milieus



Frauen haben mit der Übernahme von Haus- und Fürsorgearbeit lange Zeit dafür gesorgt, dass sich Männer von ihrer Erwerbsarbeit ausruhen und regenerieren konnten. Doch da das Leben aller, unabhängig vom Geschlecht, zunehmend erwerbsarbeitszentriert ist und Männer auch Zeit mit ihren Kindern verbringen wollen, sind aktuell in vielen Partnerschaften beide Partner_innen doppelt belastet. In ihrem Vortrag zeigt die Referentin, wie Paare mit der daraus resultierenden Erschöpfung umgehen.



Prof. Dr. Tomke König

Referentin: Prof. Dr. Tomke König, Universität Bielefeld

Zeit: Mo, 12.05.2014, 18.00 Uhr s.t.

Ort: Hauptgebäude der JLU, Senatssaal, Ludwigstraße 23

Der Eintritt ist frei

Kooperationsprojekt zwischen der Frauenbeauftragten der JLU Gießen, Marion Oberschelp, und Prof. Dr. sc. oec. Uta Meier-Gräwe, Professorin für Wirtschaftslehre des Privathaushalts und Familienwissenschaft an der JLU Gießen, Leiterin des Kompetenzzentrums „Professionalisierung und Qualitätssicherung haushaltsnaher Dienstleistungen“

Ringvorlesung

Goldener Herbst oder eisiger Winter? – Probleme und Perspektiven des demographischen Wandels bei geistiger Behinderung



Der demografische Wandel ist auch für Menschen mit (geistiger) Behinderung zu einem zentralen Thema geworden. Die Behindertenhilfe steckt – was den Umgang mit dem Altern der eigenen Klientel betrifft – noch in den Kinderschuhen. Das Leben im Alter, dem sogenannten Herbst des Lebens, nicht nur als Summe von Verlusten zu erfahren, ist eine Aufgabe, die Menschen ohne Behinderungen zumeist selbst meistern können und dabei von Kindern, Enkeln, Freunden oder Vereinsmitgliedern unterstützt werden. Menschen mit (geistiger) Behinderung, vor allem wenn sie institutionell leben, verfügen über derartige Netzwerke und Unterstützungsmöglichkeiten meistens nicht.

Betreuung, Bildung, Rehabilitation und Pflege dieses Personenkreises, den „neuen Alten“ sind neue geragogische Herausforderungen, um individuelles Altern, das von Kompetenz- und Lebensqualitätsverlusten bedroht ist, zu stützen und zu fördern. Das System der Behinderten- und Altenhilfe muss sich in den nächsten Jahren verändern, um den Erfordernissen speziell dieses Personenkreises gerecht werden zu können.



Prof. Dr. Reinhilde Stöppler

Referentin: Prof. Dr. Reinhilde Stöppler, Justus-Liebig-Universität Gießen

Zeit: Mo, 26.05.2014, 18.00 Uhr s.t.

Ort: Hauptgebäude der JLU, Senatssaal, Ludwigstraße 23

Der Eintritt ist frei

Kooperationsprojekt zwischen der Frauenbeauftragten der JLU Gießen, Marion Oberschelp, und Prof. Dr. sc. oec. Uta Meier-Gräwe, Professorin für Wirtschaftslehre des Privathaushalts und Familienwissenschaft an der JLU Gießen, Leiterin des Kompetenzzentrums „Professionalisierung und Qualitätssicherung haushaltsnaher Dienstleistungen“

Ringvorlesung

Migrantinnen – Die ‚neuen Dienstmädchen‘ in der globalisierten Gesellschaft



ein Plädoyer dafür, dieses Phänomen nicht als Randerscheinung zu betrachten und zu verschweigen, sondern die Problematik ‚Care-Arbeit‘ im Schnittpunkt von Familien-, Migrationspolitik und Arbeitsmarktpolitik in Deutschland zu betrachten.

Zwei Drittel aller Deutschen, so hat die Minijob-Zentrale im Jahre 2011 ermittelt, beschäftigen im Haushalt eine ‚Hilfe‘, der größte Teil davon sind Frauen; diese Form der Beschäftigung wird in Deutschland mittlerweile als ‚normal‘ betrachtet. Seit vielen Jahren gibt es Indikatoren dafür, dass ein wachsender Anteil dieser Haushalts- und Pflegearbeit (die sogenannte Care-Arbeit) von Migrantinnen verrichtet wird. Bis heute gibt es allerdings keine harten Zahlen, sondern eher Schätzungen, die vor allem im Bereich der Pflege einen hohen Zuwachs und ein noch größeres Potential sehen, das auf der einen Seite mit der raschen Alterung unserer Gesellschaft und auf der anderen Seite mit einem Defizit an bezahlbaren Angeboten im Bereich der häuslichen Pflege zurückzuführen ist.

Der Vortrag wird sich neben Hinweisen auf den Umfang des Phänomens vor allem mit der Analyse und der Spezifik dieses Grauzonen-Arbeitsmarktes beschäftigen. Dabei gilt es den Zusammenhang zwischen gesellschaftlichen Veränderungen in Deutschland und der Entstehung und ‚Herstellung‘ des ‚Arbeitsmarktes Privathaushalt‘ zu erklären, und auf die sozialen Folgen von Illegalität für die Betroffenen im transnationalen Raum (etwa in den Herkunftsländern der Migrantinnen und Migranten) aufmerksam zu machen. Der Arbeitsmarkt Privathaushalt wird aus intersektionaler Perspektive analysiert; damit verbindet sich



Prof. Dr. Helma Lutz

Referentin: Prof. Dr. Helma Lutz, Goethe-Universität Frankfurt am Main

Zeit: Mo, 30.06.2014, 18.00 Uhr s.t.

Ort: Hauptgebäude der JLU, Senatssaal, Ludwigstraße 23

Der Eintritt ist frei

Kooperationsprojekt zwischen der Frauenbeauftragten der JLU Gießen, Marion Oberschelp, und Prof. Dr. sc. oec. Uta Meier-Gräwe, Professorin für Wirtschaftslehre des Privathaushalts und Familienwissenschaft an der JLU Gießen, Leiterin des Kompetenzzentrums „Professionalisierung und Qualitätssicherung haushaltsnaher Dienstleistungen“

Ringvorlesung

Pflegende Männer – Gleichstellungspolitischer Charme und Unterstützungsbedarfe einer vernachlässigten Gruppe von Sorgearbeitenden



Infolge des demographischen Wandels wird es immer mehr Pflegebedürftige geben, doch es ist weitgehend unklar, **wer** sie im Alter pflegen wird und **wie** sie gepflegt werden. Alleinstehende ältere Singles, räumlich weit auseinander lebende Eltern und Kinder, erwerbstätige Töchter (die arbeiten wollen oder müssen) und der Rückgang der weiblichen Moralvorstellung, die eigenen Eltern pflegen zu müssen – all diese Entwicklungen haben das traditionelle familienbezogene Pflege-Arrangement in Deutschland brüchig werden lassen. Im Kontext der so entstehenden neuen Betreuungslücke wird der Blick auf eine in der Forschung bislang vernachlässigte Gruppe von Pflegenden gelenkt: die Männer. Sie werden zu Unrecht vernachlässigt, denn immerhin sind in Deutschland 28 Prozent der Hauptpflegepersonen männlich. Der Anteil ist innerhalb der letzten 10 Jahre stark angestiegen, am stärksten sogar der Anteil der pflegenden Söhne. Angesichts dieser gleichstellungspolitisch erfreulichen Entwicklung ist es umso erstaunlicher, dass wir noch relativ wenig über diese Gruppe von Sorgearbeitenden wissen. Sicher ist nur, dass pflegende Männer häufiger (Vollzeit-)erwerbstätig sind und in höherem Maße Unterstützung durch ambulante Pflegedienste und sonstige haushaltsbezogene Dienstleistungen in Anspruch nehmen. Mehr über die pflegenden Männer zu erfahren, die gleichzeitig erwerbstätig sind, ist das Ziel eines von der Hans-Böckler-Stiftung

finanzierten Kooperationsprojekts der Uni Gießen, der FH Köln (Prof. Sigrid Leitner) und der FH Düsseldorf (Prof. Simone Leiber). Es werden erste Ergebnisse aus diesem Projekt präsentiert, in dessen Mittelpunkt Betriebsfallstudien und qualitative Interviews stehen, anhand derer die Ressourcen, Probleme und Unterstützungsbedarfe der pflegenden Männer ermittelt werden.



Dr. Diana Auth

Referentin: Dr. Diana Auth, Justus-Liebig-Universität Gießen

Zeit: Mo, 14.07.2014, 18.00 Uhr s.t.

Ort: Hauptgebäude der JLU, Senatssaal, Ludwigstraße 23

Der Eintritt ist frei

Kooperationsprojekt zwischen der Frauenbeauftragten der JLU Gießen, Marion Oberschelp, und Prof. Dr. sc. oec. Uta Meier-Gräwe, Professorin für Wirtschaftslehre des Privathaushalts und Familienwissenschaft an der JLU Gießen, Leiterin des Kompetenzzentrums „Professionalisierung und Qualitätssicherung haushaltsnaher Dienstleistungen“

SEMINAR PROGRAMM

FÜR NACHWUCHSWISSENSCHAFTLERINNEN IM
RAHMEN DES GLEICHSTELLUNGSKONZEPTS DER
JUSTUS-LIEBIG-UNIVERSITÄT GIESSEN

WINTERSEMESTER 2013/2014

Karriereplanung für Ärztinnen

Prof. Dr. med. Gabriele Kaczmarczyk und Dr. Ulrike Ley

Hauptgebäude der JLU, Gustav-Krüger-Saal, Ludwigstraße 23
Fr, 13.12.2013, 14.00–18.00 Uhr und Sa, 14.12.2013, 9.00–18.00 Uhr

max. Teilnehmerinnenzahl: 15
Anmeldeschluss: 29.11.2013

Frauen (mit) an die Spitzel!

Vortrag für Medizinerinnen und Naturwissenschaftlerinnen

Prof. Dr. med. Gabriele Kaczmarczyk

Margarete-Bieber-Saal, Ludwigstraße 34
Fr, 13.12.2013, 18.45 Uhr

Persönliche Standortbestimmung und Karriereplanung für Wirtschaftswissenschaftlerinnen

Monika Puls-Rademacher

Hauptgebäude der JLU, Gustav-Krüger-Saal, Ludwigstraße 23
Do, 06.03.2014, 9.00–17.00 Uhr

max. Teilnehmerinnenzahl: 12
Anmeldeschluss: 20.02.2014

Anmeldung per E-Mail an: Julia.Mohr@admin.uni-giessen.de

Rückfragen: Büro der Frauenbeauftragten,
Programmkoordination/Gleichstellungskonzept
Julia Mohr, Telefon 0641 99-12056

Seminarprogramm / Gleichstellungskonzept

Karriereplanung für Ärztinnen



Das Seminar „Karriereplanung für Ärztinnen“ wendet sich an junge Ärztinnen, die in kollegialer Atmosphäre lernen, erkennen, reden und sich vernetzen wollen. Es geht um Pläne, Strategien, Erfolge und Gründe des Scheiterns. Konfliktmanagement, Zeitmanagement und Work-Life-Balance sind Teile des Seminars, wie die gesunde Führung in der Medizin und die Wege zu deren erfolgreicher Umsetzung. Die Referentinnen haben dafür den passenden beruflichen Hintergrund: Dr. Ulrike Ley ist Sozialwissenschaftlerin und Coach für Ärztinnen, Prof. Dr. med. Gabriele Kaczmarczyk ist Fachärztin, Wissenschaftlerin und war lange Frauenbeauftragte der Berliner Charité.



Prof. Dr. med. Gabriele Kaczmarczyk und Dr. Ulrike Ley

Referentinnen: Prof. Dr. med. Gabriele Kaczmarczyk und Dr. Ulrike Ley

Zeit: Fr, 13.12.2013, 14.00 – 18.00 Uhr und Sa, 14.12.2013, 9.00 – 18.00 Uhr

Ort: Hauptgebäude der JLU, Gustav-Krüger-Saal, Ludwigstraße 23

Anmeldeschluss: 29.11.2013 · max. Teilnehmerinnenzahl: 15

Anmeldung per E-Mail an: Julia.Mohr@admin.uni-giessen.de

Rückfragen: Büro der Frauenbeauftragten, Programmkoordination / Gleichstellungskonzept
Julia Mohr, Tel. 0641 99-12056

Frauen (mit) an die Spitze!

Der Vortrag „Frauen (mit) an die Spitze“ wendet sich an Ärztinnen und Naturwissenschaftlerinnen. Die Ursachen der geringen Repräsentanz von Frauen in Führungspositionen werden analysiert und Wege zur Änderung dieser Situation – allgemein und individuell – thematisiert.

Referentin: Prof. Dr. med. Gabriele Kaczmarczyk

Zeit: Fr, 13.12.2013, 18.45 Uhr

Ort: Margarete-Bieber-Saal, Ludwigstraße 34

Der Eintritt ist frei

Rückfragen: Büro der Frauenbeauftragten, Programmkoordination / Gleichstellungskonzept
Julia Mohr, Tel. 0641 99-12056

Seminarprogramm / Gleichstellungskonzept

Persönliche Standortbestimmung und Karriereplanung für Wirtschaftswissenschaftlerinnen



Der Workshop vermittelt differenzierte Informationen über mögliche Karrierewege für Wirtschaftswissenschaftlerinnen und ihre Spezifika. Dabei werden akademische und außerakademische Optionen in den Blick genommen. Die Teilnehmerinnen haben die Möglichkeit zu einer umfassenden individuellen Standortbestimmung, um darauf aufbauend ihre weitere Profilierung zu planen. Die Analyse der bisherigen wissenschaftlichen Leistungen und die Entwicklung von Zielen für die künftige berufliche Entwicklung erfolgen anhand von fünf Kompetenzfeldern: Thematische Ausrichtung der Forschung, fachwissenschaftliche Einbindung und Vernetzung, Vermittlungskompetenz, Feldwissen sowie Managementkompetenzen. Vor diesem Hintergrund werden Strategien und konkrete Handlungsschritte für die Umsetzung der eigenen Karriereplanung entwickelt.



Monika Puls-Rademacher

Referentin: Monika Puls-Rademacher, uni support

Zeit: Do, 06.03.2014, 9.00 – 17.00 Uhr

Ort: Hauptgebäude der JLU, Gustav-Krüger-Saal, Ludwigstraße 23

Anmeldeschluss: 20.02.2014 · max. Teilnehmerinnenzahl: 12

Anmeldung per E-Mail an: Julia.Mohr@admin.uni-giessen.de

Rückfragen: Büro der Frauenbeauftragten, Programmkoordination / Gleichstellungskonzept
Julia Mohr, Tel. 0641 99-12056

SEMINAR PROGRAMM

FÜR NACHWUCHSWISSENSCHAFTLERINNEN IM
RAHMEN DES GLEICHSTELLUNGSKONZEPTS DER
JUSTUS-LIEBIG-UNIVERSITÄT GIESSEN

SOMMERSEMESTER 2014

Getting it Done!

Methoden und Motivation für den erfolgreichen
Abschluss der Dissertation

Dr. Christine Issa

Do, 24.04.2014, 13.30 – 18.00 Uhr und Fr, 25.04.2014, 9.00 – 17.00 Uhr
max. Teilnehmerinnenzahl: 12 · Anmeldeschluss: 10.04.2014

Work-Life-Balance für Wissenschaftlerinnen mit Kind(ern)

Dr. Luzia Vorspel

Fr, 09.05.2014, 10.00 – 17.30 Uhr
max. Teilnehmerinnenzahl: 15 · Anmeldeschluss: 25.04.2014

Von der Projektidee zum Forschungsantrag –
Fördermitteleinwerbung für Geistes- und
Sozialwissenschaftlerinnen

Dr. Margarete Hubrath

Do, 15.05.2014, 9.00 – 17.00 Uhr
max. Teilnehmerinnenzahl: 12 · Anmeldeschluss: 30.04.2014

Von der Projektidee zum Forschungsantrag –
Fördermitteleinwerbung für Naturwissenschaftlerinnen
und Medizinerinnen

Dr. med. Tanja Meyer-Treschan

Fr, 23.05.2014, 9.00 – 17.00 Uhr
max. Teilnehmerinnenzahl: 12 · Anmeldeschluss: 09.05.2014

Alle Veranstaltungen finden im Gustav-Krüger-Saal,
Universitätshauptgebäude, Ludwigstraße 23 statt.

Anmeldung per E-Mail an: Julia.Mohr@admin.uni-giessen.de

Rückfragen: Büro der Frauenbeauftragten,
Programmkoordination/Gleichstellungskonzept
Julia Mohr, Tel. 06 41 99-12056

Seminarprogramm / Gleichstellungskonzept

Getting it Done!

Methoden und Motivation für den erfolgreichen Abschluss der Dissertation



Die Inhalte Ihrer Arbeit sind weitgehend klar umrissen, Aufbau und Struktur nehmen bereits erste Formen an und der Abgabetermin rückt in greifbare Nähe. Nun heißt es, innerhalb eines begrenzten Zeitrahmens Ihre wertvollen Gedanken in eine angemessene schriftliche Form zu bringen. Mit dem Kompaktseminar „Getting it Done!“ erhalten Sie Werkzeuge, die Sie dabei unterstützen, diese letzte Etappe Ihrer Doktorarbeit so stressfrei wie möglich zu bewältigen:

Mit bewährten Methoden stellen Sie zunächst einen realistischen Projektplan auf. Dabei kalkulieren Sie ein, dass Schreibprozesse immer mehr Zeit beanspruchen, als man sich selbst in der Regel hierfür zugesteht. Sie lernen zudem an konkreten Arbeitsbeispielen, wie Sie die einzelnen Kapitel schlüssig und eingängig aufbauen, so dass die schriftliche Fassung den Inhalten Ihrer Arbeit gerecht wird. Nicht zuletzt müssen Sie bis zur Abgabe kontinuierlich produktiv bleiben. Deshalb entwickeln Sie außerdem Strategien, um mit dem fortdauernden Stress- und Belastungslevel gut umgehen zu können. Abschließend nehmen Sie die Disputation ins Visier und erfahren welche Entscheidungen und Schritte wichtig sind, um die Doktorprüfung und auch die Lebensphase nach der Dissertation gut in die Wege zu leiten.



Dr. Christine Issa

Referentin: Dr. Christine Issa, impulsplus

Zeit: Do, 24.04.2014, 13.30 – 18.00 Uhr und Fr, 25.04.2014, 9.00 – 17.00 Uhr

Ort: Hauptgebäude der JLU, Gustav-Krüger-Saal, Ludwigstraße 23

Anmeldeschluss: 10.04.2014 · max. Teilnehmerinnenzahl: 12

Anmeldung per E-Mail an: Julia.Mohr@admin.uni-giessen.de

Rückfragen: Büro der Frauenbeauftragten, Programmkoordination / Gleichstellungskonzept
Julia Mohr, Tel. 0641 99-12056

Seminarprogramm / Gleichstellungskonzept

Work-Life-Balance für Wissenschaftlerinnen mit Kind(ern)



Die typischen Arbeitsbedingungen in der Wissenschaft gehen von einem vollen Einsatz, häufig auch bei Teilzeitstellen, aus. Mehrarbeit – meist unbezahlt – ist an der Tagesordnung. Arbeit, Familie und Freizeit und ggf. Promotion oder Habilitation in einer 168-Stunden-Woche unterzubringen, stellt eine große zeitliche, häufig auch eine finanzielle Herausforderung dar. Erwartungen an sich selbst, Erwartungen von anderen, die Befriedigung körperlicher Bedürfnisse und Notwendigkeiten widersprechen sich in einem Maße, dass häufig Unzufriedenheit, Unsicherheit oder Erschöpfung entstehen.

Im Seminar analysieren wir familiengerechte und familienfeindliche Strukturen in Wissenschaft und ihrer Gesetzgebung. Wir werden uns Tipps und Tricks des klassischen Zeitmanagements ansehen und den individuellen Umgang mit der Zeit auf der Grundlage von Zeitprotokollen analysieren. Hat bei Wissenschaftlerinnen, insbesondere in der Qualifikationsphase, meistens die Arbeit oberste Priorität, müssen die Prioritäten, wenn Kinder involviert sind, immer wieder neu überdacht werden. Häufig haben Wissenschaftlerinnen mit Kindern ein schlechtes Gewissen: Entweder arbeitet man vermeintlich zu wenig, weil man sich um die Familie kümmert, oder man fühlt sich als Rabenmutter, weil man arbeitet.

Ein Ziel des Seminars ist es, Kriterien dafür zu finden, wann man am Tag oder wann man in der Woche genug gearbeitet hat, so dass man sich zufrieden anderen Tätigkeiten zuwenden kann. Das Ziel, Steigerung von Effektivität und Effizienz, wird erst in zweiter Linie verfolgt, kann aber durch die Übungen in der Regel erreicht werden.



Dr. Luzia Vorspel

Referentin: Dr. Luzia Vorspel, Ruhr-Universität Bochum

Zeit: Fr, 09.05.2014, 10.00 – 17.30 Uhr

Ort: Hauptgebäude der JLU, Gustav-Krüger-Saal, Ludwigstraße 23

Anmeldeschluss: 25.04.2014 · max. Teilnehmerinnenzahl: 15

Anmeldung per E-Mail an: Julia.Mohr@admin.uni-giessen.de

Rückfragen: Büro der Frauenbeauftragten, Programmkoordination / Gleichstellungskonzept
Julia Mohr, Tel. 0641 99-12056

Seminarprogramm / Gleichstellungskonzept

Von der Projektidee zum Forschungsantrag – Fördermitteleinwerbung für Geistes- und Sozialwissenschaftlerinnen



Der Workshop vermittelt grundlegende Informationen über Strukturen und Programme der Forschungsförderung in Deutschland. Die Teilnehmerinnen lernen darüber hinaus, was bei der Antragsvorbereitung konkret zu beachten ist und wie sich die Qualität von Projektanträgen verbessern lässt.

Nach einem Überblick über die Möglichkeiten der Forschungsförderung in Deutschland werden die einzelnen Phasen der Antragsentwicklung vorgestellt und diskutiert. Besonderes Augenmerk wird dabei auf die Positionierung im Forschungsumfeld, die Entwicklung von Begründungsstrategien sowie die Erarbeitung eines realistischen Arbeitsprogramms gelegt.



Dr. Margarete Hubrath

Referentin: Dr. Margarete Hubrath, uni support

Zeit: Do, 15.05.2014, 9.00 – 17.00 Uhr

Ort: Hauptgebäude der JLU, Gustav-Krüger-Saal, Ludwigstraße 23

Anmeldeschluss: 30.04.2014 · max. Teilnehmerinnenzahl: 12

Anmeldung per E-Mail an: Julia.Mohr@admin.uni-giessen.de

Rückfragen: Büro der Frauenbeauftragten, Programmkoordination / Gleichstellungskonzept
Julia Mohr, Tel. 0641 99-12056

Seminarprogramm / Gleichstellungskonzept

Von der Projektidee zum Forschungsantrag –
Fördermitteleinwerbung für Naturwissenschaftlerinnen und Medizinerinnen



Der Workshop vermittelt grundlegende Informationen über Strukturen und Programme der Forschungsförderung in Deutschland. Die Teilnehmerinnen lernen darüber hinaus, was bei der Antragsvorbereitung konkret zu beachten ist und wie sich die Qualität von Projektanträgen verbessern lässt.

Nach einem Überblick über die Möglichkeiten der Forschungsförderung in Deutschland werden die einzelnen Phasen der Antragsentwicklung vorgestellt und diskutiert. Besonderes Augenmerk wird dabei auf die Positionierung im Forschungsumfeld, die Entwicklung von Begründungsstrategien sowie die Erarbeitung eines realistischen Arbeitsprogramms gelegt.



Dr. med. Tanja Meyer-Treschan

Referentin: Dr. med. Tanja Meyer-Treschan, uni support

Zeit: Fr, 23.05.2014, 9.00 – 17.00 Uhr

Ort: Hauptgebäude der JLU, Gustav-Krüger-Saal, Ludwigstraße 23

Anmeldeschluss: 09.05.2014 · max. Teilnehmerinnenzahl: 12

Anmeldung per E-Mail an: Julia.Mohr@admin.uni-giessen.de

Rückfragen: Büro der Frauenbeauftragten, Programmkoordination / Gleichstellungskonzept
Julia Mohr, Tel. 0641 99-12056

Vorerst keine weitere Ausschreibung der Stipendienprogramme zur Förderung der Chancengleichheit in der Wissenschaft im Rahmen des Gleichstellungskonzepts der JLU

Im Zuge der Umsetzung des Gleichstellungskonzepts wurden an der Justus-Liebig-Universität für die Dauer von fünf Jahren Stipendienprogramme zur Förderung der Chancengleichheit in der Wissenschaft eingerichtet. Ziel der Programme war es, die Repräsentanz von Wissenschaftlerinnen auf allen Qualifikationsstufen auf dem Weg zur Professur zu erhöhen und damit zur nachhaltigen Integration von Frauen in das Wissenschaftssystem beizutragen. Mit drei vollkommen verschieden ausgerichteten Stipendien wurden zwar ganz unterschiedliche Schwerpunkte gesetzt – die Bilanz nach sieben erfolgreichen Ausschreibungsrunden ist jedoch einheitlich positiv.

Das Doktorandinnenprogramm wurde eingeführt, um besonders qualifizierte Nachwuchswissenschaftlerinnen in jenen Fachbereichen der JLU zu unterstützen, in denen sich die Geschlechterquote bereits vor der Promotion als ungünstig für Frauen darstellt. Zum Zeitpunkt der Einführung des Stipendiums im Jahr 2009 waren dies die Fachbereiche 01, 02, 06, 07 und 11. Seither haben sich die Frauenanteile an den Promotionen in vielen dieser Fachbereiche deutlich verbessert: So konnte beispielsweise der Fachbereich 07 in dieser Zeit seinen Frauenanteil an den Promovendinnen von 10 Prozent auf knapp 30 Prozent nahezu verdreifachen, während Fachbereich 02 den Anteil seitdem verdoppeln konnte. Im Rahmen des Doktorandinnenprogramms konnten in den beteiligten Fachbereichen 23 Doktorandinnen mit insgesamt über 500 Stipendienmonaten gefördert werden.

Das Promotionsabschlussförderprogramm richtete sich wiederum an weibliche und männliche NachwuchswissenschaftlerInnen, deren Promotionsabschluss sich durch die Wahrnehmung von Familienaufgaben (z. B. Schwangerschaft, Mutterschutz oder Elternzeit, Versorgung von Kindern und/oder anderen Angehörigen) verzögert hatte. Das Ziel, Unterstützung bei der Vereinbarkeit von Familie und wissenschaftlicher Weiterqualifikation für NachwuchswissenschaftlerInnen zu leisten, konnte ebenfalls sehr erfolgreich umgesetzt werden.

Über die Hälfte der eingegangenen Anträge konnte bewilligt werden, so dass insgesamt fast 160 Stipendienmonate vergeben wurden. Damit konnte ein Beitrag dazu geleistet werden, Promovierende mit Familienaufgaben aus allen Fachbereichen beim Abschluss ihrer Dissertation zu unterstützen.

Das Maßnahmenpaket wurde abgerundet durch das Margarete-Bieber-Programm, welches Postdoktorandinnen der JLU ansprach, die eine exzellente Promotion abgeschlossen hatten und sich für eine Professur qualifizieren wollten. Gefördert wurde die Antragstellung von Forschungsprojekten, um den Nachwuchswissenschaftlerinnen zu einem frühen Zeitpunkt ihrer wissenschaftlichen Karriere die Möglichkeit zu eröffnen, unabhängige Forschungsvorhaben durchzuführen und ihre Habilitation an der JLU bzw. ihre Bewerbung auf eine Juniorprofessur vorzubereiten. Dass das Margarete-Bieber-Programm dieser Intention nachkommen konnte, wird anhand der eingereichten Evaluationsbögen zu diesem Stipendium deutlich: Die geförderten Nachwuchswissenschaftlerinnen bringen insbesondere zum Ausdruck, wie gut ihnen die wissenschaftliche und finanzielle Unabhängigkeit gefallen hat, die ihnen das Programm ermöglichte.

Die von der JLU im Rahmen des Professorinnenprogramms I für die Stipendienprogramme eingesetzten Mittel wurden inzwischen vollständig verausgabt. Eine weitere Ausschreibungsrunde ist derzeit nicht möglich.

Informationen

„Spannende Projekte im Bereich Frauen- und Geschlechterforschung“ JLU zeichnet gleich zwei Nachwuchswissenschaftlerinnen bei der erstmaligen Verleihung des Helge-Agnes-Pross-Förderpreises aus

Am 18. Juni 2013 wurde der neu eingerichtete Helge-Agnes-Pross-Förderpreis der JLU an gleich zwei Preisträgerinnen in der Kategorie „Dissertationsprojekt“ vergeben. Dr. Annette Cremer, Akademische Rätin am Historischen Institut, erhielt die Auszeichnung für ihre Promotion zum Thema „Mon Plaisir. Die Puppenstadt der Auguste Dorothea von Schwarzburg (1666-1751) zwischen Selbstzeugnis, Kunstkammer und höfischer Repräsentation“. Mirjam Horn, Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Anglistik, wurde für ihre Dissertation, in der sie sich mit „Postmodern Plagiarism. Cultural Agenda and Aesthetic Strategies of Appropriation in US-American Literature (1970–2010)“ beschäftigt hat, ausgezeichnet. Beide Projekte werden mit einer Summe von 2.500 Euro bezuschusst, die von den Preisträgerinnen zur Förderung ihrer wissenschaftlichen Arbeit verausgabt werden dürfen – zum Beispiel für die Finanzierung von Hilfskräften, für die Durchführung bzw. den Besuch von Tagungen oder als Beihilfe zu anstehenden Druckkosten.

„Die Ausschreibung des Helge-Agnes-Pross-Förderpreises der JLU hat wieder einmal gezeigt, dass spannende Projekte im Bereich der Frauen- und Geschlechterforschung an der JLU durchgeführt werden. Die Beiträge der Preisträgerinnen haben die Gleichstellungskommission jedoch in ganz besonderer Weise überzeugt, weshalb wir schon mit Neugierde und Vorfreude die kommenden Ausschreibungsrunden erwarten,“ freute sich die Frauenbeauftragte der JLU, Marion Oberschelp.

Im Rahmen einer akademischen Feierstunde wurde der erste Helge-Agnes-Pross-Förderpreis im Beisein der Oberbürgermeisterin der Stadt Gießen, Dietlind Grabe-Bolz sowie der Bürgermeisterin Gerda Weigel-Greilich und weiteren geladenen Gästen vom Präsidenten der Justus-Liebig-Universität Gießen, Prof. Dr. Joybrato Mukherjee und der Frauenbeauftragten der JLU den Preisträgerinnen überreicht. Deutlich wurde in den Ansprachen des Präsidenten und der Frauenbeauftragten sowie in dem spontanen Grußwort der Oberbürgermeisterin, welche Wertschätzung die Arbeit der 1984 verstorbenen Soziologin und Namensgeberin des Preises, Helge Pross, nach wie vor genießt. „Keine andere Wissenschaftlerin ihrer Zeit hat

sich mit dieser Konsequenz und Nachhaltigkeit so stark für die Frauen in Wissenschaft und Gesellschaft eingesetzt“, resümierte die Frauenbeauftragte.

Der von der Frauenbeauftragten kuratierte Förderpreis, welcher aus Mitteln des Professorinnenprogramms des Bundes und der Länder und des Gleichstellungskonzepts der JLU finanziert wird, wurde am 29. Juni 2012 zum ersten Mal ausgeschrieben. Mit dem fachbereichsübergreifenden Preis werden hervorragende Qualifikationsarbeiten ausgezeichnet und gefördert, die ein für die Frauen- und Geschlechterforschung relevantes Thema bearbeiten und durch die systematische Integration der Gender-Perspektive einen besonderen Erkenntnisgewinn für das jeweilige Fach liefern. Die nächste Ausschreibungsrunde ist für Januar 2014 geplant.

Mit der Ausschreibung des Helge-Agnes-Pross-Förderpreises will die JLU die Sichtbarkeit der Frauen- und Geschlechterforschung erhöhen, deren Verankerung in Forschung und Lehre aller Fachbereiche unterstützen und einen Beitrag zur Nachwuchsförderung in diesem innovativen Forschungsfeld leisten.



Informationen

Dritte Ausschreibung des Helge-Agnes-Pross-Förderpreises der Justus-Liebig-Universität Gießen im Januar 2014 geplant



Porträtaufnahme von Helge Pross aus den 1960er Jahren.

Bildnachweis: Bildersammlung von Universitätsbibliothek und Universitätsarchiv Gießen

Die Justus-Liebig-Universität Gießen richtete im Zuge der Umsetzung ihres Gleichstellungskonzepts unter Federführung der Frauenbeauftragten den Helge-Agnes-Pross-Förderpreis der Justus-Liebig-Universität Gießen ein. Mit dem fachbereichsübergreifenden Preis werden auch in der kommenden dritten Ausschreibungsrunde qualitativ hervorragende Qualifikationsarbeiten ausgezeichnet und gefördert, die ein für die Frauen- und Geschlechterforschung relevantes Thema bearbeiten und durch die systematische Integration der Gender-Perspektive einen besonderen Erkenntnisgewinn für das jeweilige Fach liefern.

Mit der Ausschreibung des Helge-Agnes-Pross-Förderpreises will die Justus-Liebig-Universität die Sichtbarkeit der Frauen- und Geschlechterforschung erhöhen, deren Verankerung in Forschung und Lehre *aller Fachbereiche* unterstützen und einen Beitrag zur Nachwuchsförderung in diesem innovativen Forschungsfeld leisten. Mit der Namensgebung des Preises ehrt die Justus-Liebig-Universität die Soziologin und Begründerin des soziologischen Instituts der Universität Gießen, Prof. Dr. Helge Agnes Pross (1927–1984), die bereits in den 1960er und 1970er Jahren Studien zu Bildungschancen von Mädchen (1969), zur Gleichberechtigung im Beruf (1973), zur Lebenssituation von Hausfrauen (1975) sowie zu Selbstbildern von Männern und deren Bildern von Frauen (1978) vorgelegt hat und damit zugleich als Pionierin der Frauen- und Geschlechterforschung gilt.

Die dritte Ausschreibung des Helge-Agnes-Pross-Förderpreises der Justus-Liebig-Universität Gießen wird voraussichtlich im Januar 2014 erfolgen. Genauere Informationen zur aktuellen Ausschreibung können dann unter folgendem Link abgerufen werden:

[www.uni-giessen.de / cms / gleichstellungskonzept / foerderpreis](http://www.uni-giessen.de/cms/gleichstellungskonzept/foerderpreis)

1. Ausschreibung und Dotierung

Der Helge-Agnes-Pross-Förderpreis der Justus-Liebig-Universität Gießen wird einmal im Jahr ausgeschrieben. Er wird in zwei Kategorien vergeben:

- a) an Absolventinnen und Absolventen in Würdigung einer hervorragenden Abschlussarbeit (Master- oder Staatsexamensarbeit) an der Justus-Liebig-Universität Gießen, die sich mit einem Thema aus dem Bereich der Frauen- und Geschlechterforschung beschäftigt, sowie
- b) an Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler, die an der Justus-Liebig-Universität Gießen an einem hervorragenden Dissertationsprojekt zu einer Themenstellung aus dem Bereich der Frauen- und Geschlechterforschung arbeiten. Der Preis dient der weiteren finanziellen Unterstützung bei diesem Projekt, zu dem bereits erste Teilergebnisse vorliegen sollten.

Die Auszeichnung in der Kategorie a) „Abschlussarbeiten“ ist mit 500 Euro dotiert. Das Preisgeld in der Kategorie b) „Dissertationsprojekte“ beträgt 4.500 Euro und ist ausschließlich für die einmalige Förderung der wissenschaftlichen Arbeit (z. B. für die Finanzierung von Hilfskräften, für die Durchführung bzw. den Besuch von Tagungen, als Beihilfe zu Druckkosten) vorgesehen.

2. Vorschläge und Vergabeverfahren

Vorschläge für die Verleihung des Preises können von allen Mitgliedern und Angehörigen der Justus-Liebig-Universität Gießen eingereicht werden. Selbstbewerbungen sind möglich.

Informationen

Vorschläge sind an den **Präsidenten der Justus-Liebig-Universität, Ludwigstraße 23, 35390 Gießen** zu richten und auf dem Dienstweg über die Institute und Dekanate der jeweiligen Fachbereiche bzw. die Leitung der jeweiligen zentralen Einrichtungen mit Anlagen in doppelter Ausfertigung in Papierform einzureichen. Zusätzlich ist eine elektronische Version der Unterlagen im PDF-Format per E-Mail an **Frauenbeauftragte@admin.uni-giessen.de** zu versenden.

Ansprechpartnerin:

Marion Oberschelp
Frauenbeauftragte der JLU
Tel.: 0641 99-12050
E-Mail: Marion.Oberschelp@admin.uni-giessen.de

Die Bewerbungsfrist für die dritte Ausschreibung ist für den 31. März 2014 geplant.

Über die Vergabe der Auszeichnung entscheidet das Präsidium der Justus-Liebig-Universität auf Vorschlag der Gleichstellungskommission.

Rückfragen zur Antragstellung:

Büro der Frauenbeauftragten
Programmkoordination/Gleichstellungskonzept
Julia Mohr, Tel.: 0641 99-12056
E-Mail: Frauenbeauftragte@admin.uni-giessen.de

Doppelerfolg für die Gleichstellung: JLU bei den Forschungsorientierten Gleichstellungsstandards der DFG und dem Professorinnenprogramm II erfolgreich

Nachdem das Präsidium der JLU bereits Ende letzten Jahres beschlossen hatte, sich erneut am Professorinnenprogramm des Bundes und der Länder zu beteiligen, sind mit der inzwischen positiv evaluierten Dokumentation des Umsetzungsstandes des Gleichstellungskonzepts die entsprechenden Weichen gestellt. Der Projektträger lobt insbesondere den zwischenzeitlich erreichten Grad der Institutionalisierung von Gleichstellung an der JLU. Diese Einschätzung spiegelt auch die Einstufung in die Spitzengruppe (4) der Forschungsorientierten Gleichstellungsstandards der DFG wieder, die der JLU ein „erfolgreich etabliertes umfassendes Gleichstellungskonzept“ bescheinigt und insbesondere auf die inzwischen erreichten Ziele etwa bei den Neuberufungen (über 50 Prozent Frauen) verweist. Auf dem Weg zu einer kritischen Masse von 30 bis 40 Prozent Frauen auf allen Status- und Hierarchieebenen der Universität ist mit der erneuten Zulassung für das Professorinnenprogramm ein weiterer Meilenstein erreicht.

Die unter Leitung des Präsidenten von der Zentralen Frauenbeauftragten und ihren MitarbeiterInnen erstellte Dokumentation hat sich zum einen kritisch mit dem Stand der bisherigen Umsetzung der gleichstellungsfördernden Maßnahmen auseinandergesetzt und zweitens auf dieser

Grundlage Perspektiven der Weiterentwicklung und Vertiefung vorgeschlagen. Neben der Fortführung erfolgreicher (und teilweise prämiierter) Angebote wie dem Ideenwettbewerb, dem Seminar- und Coachingprogramm, den Angeboten im Bereich Dual Career und Familienservice sowie einem Stipendienangebot zur Steigerung der Familienfreundlichkeit, ist jetzt auch mit der Umsetzung neuer Maßnahmen, zu denen unter anderem die Etablierung von Berufungsfonds zur Gewinnung exzellenter Wissenschaftlerinnen und eine Servicestelle für ‚Gender in der Lehre‘ zählen, begonnen worden. Da sich die JLU in dieser Runde des Professorinnenprogramms mit drei Regelprofessuren beteiligen wird, stehen zusammen mit der sukzessive einzuwerbenden Förderung durch Bund und Land insgesamt weitere 3,2 Mio. Euro für Maßnahmen zur Erhöhung von Chancengleichheit zur Verfügung.

Dual Career Service – Wir unterstützen Karrierepaare

DUAL CAREER SERVICE

Immer mehr Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler leben heute in einer Beziehung, in der beide Partner hochqualifiziert und auf eine lebenslange Karriere orientiert sind, sie aber auch nicht auf ein gemeinsames (Familien-)Leben verzichten möchten. Häufig hängt

die Annahme eines Rufs davon ab, ob auch der Partner oder die Partnerin am neuen Standort eine berufliche Perspektive hat. Um diese Doppelkarrierepaare zu unterstützen, hat die Justus-Liebig-Universität (JLU) einen Dual Career Service eingerichtet. Er wendet sich gezielt an die Partnerinnen bzw. die Partner neu berufener ProfessorInnen sowie neu einzustellender Führungskräfte und begleitet sie bei der Suche nach einem geeigneten Arbeitsplatz in Gießen und Umgebung.

Unsere Leistungen für Doppelkarrierepaare

Unterstützung bei der Stellensuche des Partners / der Partnerin

- Erstgespräch und Strategieentwicklung zur Stellensuche
- Kontakte zu Hochschulen, städtischen Einrichtungen und Personalverantwortlichen der Wirtschaft
- Unterstützung des Bewerbungsprozesses
- Beratung zu Weiterbildungsmöglichkeiten
- Beratung zu Fördermöglichkeiten für Wissenschaftler / innen

Unterstützung bei der Suche nach Kinderbetreuung und Schulen

- In Zusammenarbeit mit dem Service Familiengerechte Hochschule

Kontakt:

Dual Career Service
Justus-Liebig-Universität Gießen
Dr. Irene Häderle
Büro der Frauenbeauftragten
Goethestraße 58, 35390 Gießen
Tel.: 0641 99-12053, Mo, Di, Fr
E-Mail: Dual.Career@admin.uni-giessen.de
www.uni-giessen.de/cms/dualcareer

Der Dual Career Service unterstützt die Universität in ihrem Wettbewerb um die „besten Köpfe“ für Wissenschaft und Verwaltung aus dem In- und Ausland. Er ist Teil der Gleichstellungspolitik der JLU, in deren Rahmen die Hochschule die Vereinbarkeit von Familie und wissenschaftlicher Karriere für Frauen und Männer fördern, den Frauenanteil in der Wissenschaft erhöhen und die Umsetzung egalitärer Lebensentwürfe ermöglichen will. Der Dual Career Service wird vom Professorinnenprogramm des Bundes und der Länder finanziert.

Bitte beachten Sie auch unseren neuen **Informationsflyer!**

DUAL CAREER SERVICE

an der Justus-Liebig-
Universität Gießen



Informationen

Zwischenbericht „audit familiengerechte hochschule“

Mit der Berichterstattung an die berufundfamilie gGmbH im Juni 2013 hat die Justus-Liebig-Universität Gießen eine Zwischenbilanz über die Umsetzung der Zielvereinbarung „audit familiengerechte hochschule“ 2011–2014 vorgelegt.

In einer positiven Rückmeldung wurde der Universität von der berufundfamilie gGmbH bestätigt, dass sie damit die Anforderung zum Erhalt des Zertifikats „audit familiengerechte hochschule“ auch weiterhin erfüllt.



Service Familiengerechte Hochschule



Pflegebroschüre

Eine (akut) aufgetretene Pflegebedürftigkeit von nahen Angehörigen wirft für Beschäftigte und Studierende eine ganze Reihe von Fragen auf, die den Umgang mit der Situation betreffen. Für einen allgemeinen Überblick zum Thema wird zurzeit eine Broschüre mit

Informationen für pflegende Angehörige rund um die Vereinbarkeit von Beruf/Studium und Pflege entwickelt. Ein Kapitel der Broschüre beinhaltet eine Übersicht von konkreten Ansprechadressen, Beratungs- und Informationsangeboten in Stadt und Landkreis Gießen sowie Lahn-Dill- und Wetterau-Kreis.

Die Pflegebroschüre wird voraussichtlich Anfang 2014 als Online-Version und in gedruckter Form erscheinen und bei der Frauenbeauftragten/Service Familiengerechte Hochschule erhältlich sein.

Das Projekt „Pflegeleitfaden“ hat sich aus der Zusammenarbeit von Vertreterinnen der Hessischen Hochschulen im Bereich „Familienfreundlichkeit“ entwickelt und wird von den Hochschul-Frauenbeauftragten unterstützt.

Kontakt:

Service Familiengerechte Hochschule
Justus-Liebig-Universität Gießen
Büro der Frauenbeauftragten
Goethestraße 58, 35390 Gießen, Tel.: 0641 99-12052/57
familiengerechte.Hochschule@admin.uni-giessen.de
www.uni-giessen.de/cms/arbeitenundstudierenmitkind

Kita-Plätze

Als Beitrag zu einer familienfreundlichen Gestaltung der JLU hat das Präsidium beschlossen, weitere Kita-Plätze von der Stadt Gießen „anzumieten“. Aus diesem Grund beteiligt sich die Universität mit einer einmaligen finanziellen Unterstützung an den Mietkosten der Stadt Gießen für die Räumlichkeiten in der Ludwigstraße 28/28A. Im Gegenzug sichert sie sich dafür das Belegrecht auf 20 Kita-Plätze für Kinder vom dritten Lebensmonat bis zum Schuleintritt, begrenzt auf einen Zeitraum von zehn Jahren. Die Plätze werden in erster Linie an die Kinder von Beschäftigten der JLU vergeben, die ihren Wohnsitz in Gießen haben.

Zentral gelegen, gegenüber vom Uni-Hauptgebäude, wird ab Oktober 2013 das Kinder- und Familienzentrum der Evangelischen Lukasgemeinde seinen Betrieb aufnehmen. Die Kita wird zunächst mit den Gruppen für unter dreijährige Kinder starten, Mitte des Jahres 2014 sollen dann auch Plätze für Kinder ab Drei zur Verfügung stehen.

Zusätzlich stehen 15 Kita-Plätze im Kinder- und Familienzentrum Schlangenzahl für die Kinder von Beschäftigten und Studierenden (mit Wohnsitz innerhalb und außerhalb von Gießen) sowie 20 Plätze in der Kita KIWIS des Studentenwerks für Studierendenkinder bereit. Bei Interesse wenden Sie sich bitte an die zuständige Kontaktadresse.

Kita-Plätze Kita KIWIS:

Studentenwerk Gießen
Familienservicestelle
Otto-Behaghel-Straße 25, 35394 Gießen
Tel.: 0641 40008-166
familienservice@studwerk.uni-giessen.de
www.kita-kiwis.de

Informationen

Spielecke im Erwin-Stein-Gebäude für die Kinder von Studierenden



In der Spielecke im Studierendensekretariat der JLU in der Goethestraße 58 finden Kinder von Studierenden Spaß und Abwechslung, während sich Mama oder Papa dort aufhalten und beraten lassen. Der zum Selbstkostenpreis im Mathematikum gebaute „Knobeltisch“ ist der Nachbau eines aktuellen Ausstellungsstücks aus dem „Mini-Mathematikum“ und wurde aus Mitteln der Frauenbeauftragten der JLU finanziert.

Ferienbetreuung JUSTUSkids

Die Justus-Liebig-Universität Gießen (JLU), die Technische Hochschule Mittelhessen (THM) und das Studentenwerk Gießen bieten wieder Ferienbetreuung für die Kinder von Studierenden und Beschäftigten an. Wenn sich Schulferien und Vorlesungszeit überschneiden und sich für viele berufstätige und studierende Eltern die Frage nach einer geeigneten Betreuung stellt, schließt die Ferienbetreuung JUSTUSkids genau diese Betreuungslücke. Dabei werden die Plätze für Kinder von Angehörigen der Justus-Liebig-Universität durch Mittel der Frauenbeauftragten der JLU

gefördert. Im Wintersemester 2013/14 und Sommersemester 2014 sind folgende Termine geplant:

Bei Interesse an der Ferienbetreuung wenden Sie sich bitte an die Familienservicestelle des Studentenwerks Gießen.

Herbstferien 2013:
14.10. – 25.10.

Osterferien 2014:
14.04. – 25.04.

Sommerferien 2014:
28.07. – 08.08.

Kontakt:

Studentenwerk Gießen, Abteilung Beratung & Service – Familienservicestelle –
Otto-Behaghel-Straße 25, 35394 Gießen

Tel.: 0641 40008-166, E-Mail: familienervice@studwerk.uni-giessen.de, www.kind-und-studium.de/Justus-Kids

Studieren mit Kind – ein anspruchsvoller Weg

Etwa vier Prozent der Studierenden an der Justus-Liebig-Universität haben mindestens ein Kind. Konkret reden wir hier über circa 1.000 Studierende mit Kind – eine nicht zu vernachlässigende Zahl. Die Familienbeauftragten der Universität Gießen haben zum Ziel, die Studien- und Lebenssituation dieser Gruppe zu erfassen. Eine umfassende Datengrundlage ist hilfreich, um die Entwicklung familienfreundlicher Angebote an der JLU voranzutreiben. Ausgehend von den Studienergebnissen des Projektes „Studieren und Forschen mit Kind“ unter der Leitung

von Prof. Dr. Uta Meier-Gräwe (Meier-Gräwe/Müller 2008) wurden von den Familienbeauftragten qualitative Interviews mit Studierenden mit Kind aller Fachbereiche durchgeführt. Die aus diesen Interviews entwickelten Hypothesen über typische Problemlagen studierender Eltern wurden durch spezifische Fragen zu Studium und Familie in der repräsentativen Studierendenbefragung im Wintersemester 2012/13 quantitativ überprüft. Erste Ergebnisse dieser Untersuchungen sollen hier vorgestellt werden.

Informationen

An unserer Universität studieren die meisten Eltern ein Lehramt oder sie sind am Fachbereich 03 in den Sozial- und Kulturwissenschaften und in der Humanmedizin zu finden. Von den Studierenden mit Kind gaben 27 Prozent

„Es ist extrem schwierig den Anforderungen der Seminare und Vorlesungen und dem Kind gleichermaßen gerecht zu werden; gerade durch Wochenends- und Blockseminaren bleibt kaum Zeit für das Kind.“

Interviewzitat

an, dass sie „de facto“ Teilzeit studieren. Das bedeutet, dass sie auch durchschnittlich weniger Zeit in ihr Studium investieren können als ihre kinderlosen KommilitonInnen.

Dass Studierende mit Kind Einschränkungen machen müssen, ist häufig nicht selbst gewählt, sondern aufgrund der Organisation des Studiums nicht immer zu vermeiden. Mehr als zwei Drittel der Studierenden mit mindestens einem Kind von bis zu zehn Jahren stimmt zu, dass sie manche Lehrveranstaltungen nicht besuchen können, weil diese zu Zeiten stattfinden, wo die Studierenden keine Betreuung für ihr Kind haben.

Nahezu ein Drittel der Studierenden mit Kind unter 18 Jahren hat schon einmal ernsthaft erwogen, ihr Studium abzubrechen. Ähnliche Gedanken finden sich unter Studierenden ohne Kind bei nur etwa einem Fünftel. Von den potenziellen Studienabbrechern mit Kind nennen 28 Prozent ihr(e) Kind(er) als Grund; 29 Prozent geben die Überforderung und Stress als Ursache an. Die Überforderung und der Stress sind auch darauf zurückzuführen, dass Studierende mit Kind neben Familie und Studium häufig auch noch erwerbstätig sind. Diese Dreifachbelastung ist der Grund, dass mehr als die Hälfte der studierenden Eltern angibt, dass ihnen die Vereinbarkeit von Studium und Kind nicht leicht fällt. Dennoch sind knapp zwei Drittel mit ihrem Studienerfolg zufrieden (vgl. Abbildung).

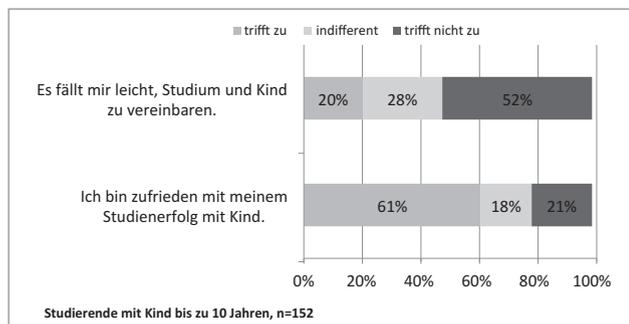
Zu ihren Schwierigkeiten im Studium befragt, wird trotz der starken Heterogenität der Gruppe der studierenden Eltern am häufigsten genannt, dass **der Besuch von Lehrveranstaltungen problematisch ist** und dass ein **Mangel an bedarfsgerechten Kinderbetreuungsangeboten besteht**. Dies liegt vor allem daran, dass einige Veranstaltungen nicht zur Regelbetreuungszeit stattfinden, dass eine Anwesenheitspflicht mit wenigen Fehlterminen besteht und dass durch zufälliges „Los-Pech“ bei Losverfahren zur Vergabe von Seminarplätzen studierende Eltern in zeitlich ungünstige Termine eingeordnet werden können.

„Was würde am meisten helfen: Wenn es etwas gäbe, wo man die Kinder abgeben kann. Und dann sich in einen Nebenraum setzen kann und lernen. Zu Zeiten, in denen Kindergarten und Schule nicht aufhaben. Oder das so etwas ist im Umkreis von einer Bibliothek, dass man nochmal in Ruhe in die Bibliothek gehen kann.“

Interviewzitat

Aufgrund dieser Befragungsergebnisse haben die Familienbeauftragten in Zusammenarbeit mit dem Studentenwerk, Abteilung Beratung und Service, und der Abteilung „Pädagogik der Kindheit“ am FB 03 ein Konzept für eine Kurzzeitbetreuung an der Universität in den Zeiten von 16–20 Uhr für die Kinder von Studierenden entwickelt. Dies soll die bereits bestehenden Betreuungsangebote des Studentenwerks passgenau ergänzen. Das Pilotprojekt wird zurzeit über QSL-Mittel finanziert. Außerdem wird an Lösungen gearbeitet, das Losverfahren zur Platzvergabe in teilnehmerbeschränkten Lehrveranstaltungen familiengerechter auszugestalten.

Abbildung: Bewertung des individuellen Studienerfolgs



Quelle: Studierendenbefragung der JLU, 2013.

Literatur:

Meier-Gräwe, U. und Müller, I.: Modellprojekt „Studieren und Forschen mit Kind“. Abschlussbericht. Gießen 2008.

Kontakt:

Familienbeauftragte Sabine Will
 StL – Stabsabteilung Studium, Lehre,
 Weiterbildung, Qualitätssicherung
 Ludwigstraße 23, Raum 234
 35390 Gießen
 Tel.: 0641 99-12164
 Fax: 0641 99-12129
 E-Mail: Sabine.Will@admin.uni-giessen.de

Informationen

„Perspectives – Gender Awareness and Career Chances for Women in the Life Sciences“ Vortragsreihe des Gießener Graduiertenzentrums für Lebenswissenschaften



WLS Perspectives

Gender Awareness
and Career Chances
for Women in the Life
Sciences

Inspirierend – wegweisend – zukunftsorientiert: Das ist „Perspectives“! Unterstützt durch Mittel des „Ideenwettbewerbs zur Frauenförderung im Rahmen des Gleichstellungskonzepts der

Justus-Liebig-Universität“ werden im Wintersemester 2013/2014 wieder Spitzenwissenschaftlerinnen ihre exzellente Forschung in Gießen präsentieren. Spannende Einblicke in verschiedene Forschungsbereiche aus den Lebenswissenschaften werden garantiert! Um einen Blick über den Tellerrand der Forschung zu ermöglichen, wird es zusätzlich

einen Gastvortrag aus der Biotechnologie-Industrie geben. Nach den Fachvorträgen erhält die Zuhörerschaft in einer offenen Diskussion die Möglichkeit, sich mit den jeweiligen Referentinnen nicht nur über deren Forschung und Arbeitsbereiche, sondern auch über ihre persönlichen Karrierewege auszutauschen. Sie gewähren Einblicke in ihre Laufbahn und berichten über Hindernisse, aber auch Chancen, die sie als Frau auf ihrem Weg in eine Führungsposition ergriffen haben.

Alle Interessenten sind zu den englischsprachigen Gastvorträgen herzlich eingeladen.

Die Termine im Überblick:

Privatdozentin Dr. med. Anna-Maria Dittrich: *Modelling Polysensitization: From Bedside to Bench*

Fachärztin für Kinderheilkunde und Jugendmedizin an der Hannover Medical School

23.10.2013, genaue Uhrzeit und Veranstaltungsort werden noch bekannt gegeben unter:

www.uni-giessen.de/cms/perspectives

Dr. Susanne Dilsen: *From Science to Industrial Bioprocesses – A Production Prospective*

Produktionsleiterin bei Wacker Biotech GmbH, Jena

31.10.2013, 17.15 – 19.00 Uhr im Biomedizinischen Forschungszentrum Seltersberg (BFS), Schubertstraße 81, Erdgeschoss Seminarraum B 17.1, 35392 Gießen.

Prof. Dr. rer. nat. Susanne Hartmann: *Immunomodulation: Lessons from Parasitic Nematodes*

Leiterin des Instituts für Immunologie am Fachbereich Veterinärmedizin der Freien Universität Berlin

21.11.2013, 17.15 – 19.00 Uhr im Biomedizinischen Forschungszentrum Seltersberg (BFS), Schubertstraße 81, Erdgeschoss Seminarraum B 17.1, 35392 Gießen.

Prof. Dr. rer. nat. Thisbe Lindhorst: *Modern Perspectives in the Glycosciences*

Arbeitsgruppenleiterin für Organische und Bioorganische Chemie der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel

03.12.2013, 17.15 – 19.00 Uhr im Institut für Organische Chemie, Hörsaal 18 (HEG 18), Heinrich-Buff-Ring 62, 35392 Gießen.

Zusätzlich im Sommersemester 2014:

Prof. Dr. Petra Schwille: *Synthetic Biology: A Biophysicist's View*

Direktorin für Zelluläre und Molekulare Biophysik am Max-Planck-Institut für Biochemie, Martinsried

08.05.2014, genaue Uhrzeit und Veranstaltungsort werden noch bekannt gegeben unter:

www.uni-giessen.de/cms/perspectives

Kontakt und weitere Informationen:

Gießener Graduiertenzentrum für Lebenswissenschaften (GGL)

Lisa-Marie Junker, Koordinatorin „Women in the Life Sciences“

Leihgesterner Weg 52, 35392 Gießen

Tel.: 0641 99-47280, E-Mail: Lisa-Marie.Junker@ggl.uni-giessen.de

www.uni-giessen.de/ggl und www.uni-giessen.de/cms/perspectives



International Giessen
Graduate School for the Life Sciences

Informationen

Kollegiale Karriereförderung – Zwei Peer Mentoring Gruppen des Gießener Graduiertenzentrums Sozial-, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften (GGG) stellen sich vor

Peer Mentoring ist eine Form der Karriereförderung, bei der die Selbstorganisation, Vernetzung und gegenseitige Unterstützung von statusgleichen oder -ähnlichen NachwuchswissenschaftlerInnen im Fokus steht. Sie schließen sich eigeninitiativ und disziplinübergreifend zu Peer Mentoring-Gruppen zusammen, um gemeinsam ein Netzwerk zu Personen bzw. Institutionen aufzubauen und sich durch geeignete Maßnahmen Qualifikationen anzueignen, die für die Karriereentwicklung entscheidend sind. Zwei Peer Mentoring-Gruppen des Gießener Graduiertenzentrums Sozial-, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften (GGG), die finanziell von der Frauenbeauftragten der JLU unterstützt werden, stellen sich nachfolgend vor.

Die GGG Peer-Mentoring-Gruppe „Wissenschaftsmentoring JLU Gießen“

Angeregt durch eine Informationsveranstaltung des Gießener Graduiertenzentrums der Sozial-, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften (GGG) haben wir, Jana Brandt, Tabea Hirth, Stefanie Kaiser, Tobias Keller, Lars Matysiak und Johannes Paha, im Herbst vergangenen Jahres die Peer-Mentoring-Gruppe „Wissenschaftsmentoring JLU Gießen“ gegründet. Zentrales Ziel unserer Gruppe ist, unsere Forschungsleistungen zur Förderung unserer wissenschaftlichen Karrieren zu stärken. Im Einzelnen wollen wir gemeinsam unser Fachwissen und unsere Methodenkenntnisse erweitern, interdisziplinäre Kompetenzen fördern und unsere Networking-Kompetenzen ausbauen.

Zur Realisierung dieser Ziele planen wir verschiedene Workshops mit externen ReferentInnen auf den Gebieten der empirischen Forschung im Bereich der Rechnungslegung und des Controllings, der verhaltenswissenschaftlichen Forschung und der Industrieökonomik. Aber auch der kontinuierliche Austausch zwischen Gruppenmitgliedern über individuelle Forschungsprojekte soll nicht zu kurz kommen. So treffen wir uns regelmäßig, um gegenseitig Feedback voneinander zu erhalten.

Wir freuen uns, spannende Workshops und Treffen zu organisieren und danken unseren Beiräten, Herrn Prof. Dr. Martin Glaum und Herrn Prof. Dr. Jürgen Meckl, für ihre Unterstützung.



Foto: Sebastian Göbel

Peer-Mentoring-Gruppe „Wissenschaftsmentoring JLU Gießen“ (v.l.n.r.):
Jana Brandt, Tobias Keller, Tabea Hirth, Lars Matysiak, Stefanie Kaiser, Johannes Paha

Informationen

Die Gießener Initiative für Internationale und Interdisziplinäre Studien (Gi³S) – ein Netzwerk junger engagierter NachwuchswissenschaftlerInnen aus den Gebieten der Rechts-, Politik- und Agrarwissenschaft sowie der Soziologie

Dass wissenschaftliche Forschung kein einsames Unterfangen sein muss, zeigt eine neue Initiative an der Universität Gießen. Die Gießener Initiative für Internationale und Interdisziplinäre Studien, kurz Gi³S, vereint NachwuchswissenschaftlerInnen verschiedener Disziplinen und Karriere-stufen, die zu verwandten Themen forschen. Gegründet wurde Gi³S im WS 2012/2013 im Rahmen des Peer Mentoring-Programmes des Gießener Graduiertenzentrums Sozial-, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften (GGS), das von der Frauenbeauftragten der JLU gefördert wird. Die inhaltliche Ausrichtung der Gi³S erfasst Fragen der gerechten Verteilung von Ressourcen und der Ordnung politischer Gemeinschaften im nationalen und internationalen Kontext. Fachlich beraten wird Gi³S von einem interdisziplinär zusammengesetzten Beirat aus universitätsinternen wie externen WissenschaftlerInnen und PraktikerInnen.

Ziel des Zusammenschlusses ist es, den teilnehmenden promovierenden und habilitierenden NachwuchswissenschaftlerInnen einen Rahmen zur Selbstorganisation, Vernetzung und gegenseitigen Unterstützung zu bieten. Die Gruppenmitglieder befinden sich in der Qualifikationsphase für eine wissenschaftliche Karriere. Neben der konkreten Forschungstätigkeit gilt es hierbei, verschiedene

Schlüsselkompetenzen zu erwerben bzw. auszubauen, die eine (gesellschafts-)wissenschaftliche Tätigkeit erfordert. Die Organisation verschiedener Veranstaltungsformate und regelmäßiges gruppeninternes Peer-Feedback sind die zentralen Instrumente.

Besonders die Durchführung von auf die individuellen Bedürfnisse zugeschnittenen Workshops bietet den Gruppenmitgliedern eine hervorragende Möglichkeit, ihre speziellen wissenschaftlichen Kenntnisse effektiv und zielgerichtet auszuweiten. Für das Wintersemester 2013/2014 plant die Gruppe die Veranstaltung von Workshops zu den Themenbereichen Didaktik für kulturell diverse und fachlich gemischte Zielgruppen, Karriere-Coaching im Bereich der internationalen Zusammenarbeit sowie Komparatistik, zu denen sie auch andere NachwuchswissenschaftlerInnen der JLU einladen möchte. Im Sommersemester 2013 organisierte die Gi³S die interdisziplinäre Ringvorlesung „Geld Macht Recht – Recht Macht Geld? Verteilung im Spiegel der Disziplinen“, die grundlegende Mechanismen zur Verteilung von monetären und anderen Ressourcen behandelte.

Neben der Schaffung eines zusätzlichen Veranstaltungsangebots an der JLU und der damit verbundenen Verfestigung organisatorischer Fertigkeiten, weiten die Mitglieder der Gi³S ihre individuellen und gemeinsamen wissenschaftlichen Netzwerke aus und finden Gelegenheit zu persönlichen Fachgesprächen mit renommierten ExpertInnen aus Wissenschaft und Praxis, die sie zu der Veranstaltungsreihe geladen haben. Dies, sowie auch die regelmäßig stattfindenden Peer-Feedback-Kreise, tragen dazu bei, die Qualität der Forschungsarbeiten der Mitglieder zu erhöhen. Ein übergeordnetes und dem Verständnis der Initiative von Nachhaltigkeit entsprechendes Anliegen ist die Vereinbarkeit von Beruf, Privatleben und Familie. Es gehört daher zu den Grundsätzen der Gi³S, entsprechende Bedürfnisse im Sinne eines Mainstreamings bei allen Aktivitäten zu berücksichtigen und zum Ausgleich zu bringen. Dies bedeutet etwa, dass Fachveranstaltungen zur Mittagszeit als „Brown-Bag-Lunch“ stattfinden, um InteressentInnen mit Kinderbetreuungspflichten die Teilnahme zu erleichtern.



Die Gießener Initiative für Internationale und Interdisziplinäre Studien (Gi³S)

Informationen

Peer Mentoring an der JLU

Sie promovieren oder habilitieren im Rahmen des Gießener Graduiertenzentrums Sozial-, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften (GGS) und denken über eine Karriere in der Wissenschaft nach?

Dann nutzen Sie die Möglichkeit des Peer Mentorings und verbessern Sie Ihre Karrierechancen!

Finanzielle Unterstützung von Peer Mentoring-Gruppen durch die JLU

Peer Mentoring-Gruppen werden als Bestandteil der Förderung von Frauen in der Wissenschaft mit bis zu 5.000 Euro finanziell von der Frauenbeauftragten und im Rahmen des Gleichstellungskonzeptes der JLU unterstützt. **Bewerben Sie sich** bis zum **01.02.2014** um eine Förderung Ihrer Gruppe!

Informationen zum Peer Mentoring und zur Antragstellung finden Sie unter: www.uni-giessen.de/cms/ggs

Besonderer Schwerpunkt der Förderung im Jahr 2014: „Vereinbarkeit von Familie und Karriere“

Häufig überschneidet sich die Phase der Familiengründung zeitlich mit der der wissenschaftlichen Qualifikation (Promotion oder Habilitation). Diese Doppelbelastung bringt zusätzliche Herausforderungen für die Betroffenen mit sich. Um dem Rechnung zu tragen, liegt der Schwerpunkt der Peer Mentoring-Förderung im Jahr 2014 auf der Vereinbarkeit von Familie und Karriere.

Wer kann sich bewerben?

Alle Doktorierenden und Habilitierenden der JLU können sich zu einer Peer Mentoring-Gruppe zusammenschließen und bewerben. Es können sich auch bereits bestehende Peer Mentoring-Gruppen bewerben. Voraussetzung ist, dass die GGS Peer Mentoring-Gruppen als primäres Ziel, die Vereinbarkeit von Familie und Karriere zu verbessern, verfolgen.

Bei der Zusammensetzung Ihrer Peer Mentoring-Gruppe sind folgende Kriterien zu beachten:

- Die Gruppe besteht zu mindestens 50 Prozent aus weiblichen Mitgliedern. Die Gruppenleitung besteht ausschließlich aus weiblichen Mitgliedern.
- Die Gruppenzusammensetzung ist interdisziplinär. Zu mindestens 50 Prozent besteht die Gruppe aus Doktorierenden und/oder Habilitierenden der Fachbereiche Sozial-, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften.

- Die Gruppenzusammensetzung kann sowohl stufenhomogen (nur Doktorierende oder nur Habilitierende) als auch stufenübergreifend ausgestaltet sein.
- Besonders wollen wir NachwuchswissenschaftlerInnen zur Teilnahme an einer Peer Mentoring-Gruppe ermuntern, die Kinder- oder Elternbetreuungspflichten haben.

Sie möchten mehr über das Thema Peer Mentoring erfahren und Leute treffen, die sich ebenfalls für diese Form der Nachwuchsförderung interessieren?

Dann kommen Sie zur **GGS Informationsveranstaltung „Peer Mentoring“**. Über den Ort und das Datum der Veranstaltung können Sie sich auf unserer Homepage www.uni-giessen.de/cms/ggs informieren.



Dr. Eva-Maria Aulich

Kontakt:

Dr. Eva-Maria Aulich
Geschäftsführerin Gießener Graduiertenzentrum
Sozial-, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften (GGS)
Justus-Liebig-Universität Gießen
Licher Straße 66, 35394 Gießen
Tel.: 0641 99-21370, Fax: 0641 99-21379
E-Mail: Eva-Maria.Aulich@ggs.uni-giessen.de
www.uni-giessen.de/cms/ggs

Informationen

Großer Erfolg der Gesprächsreihe „Wie bin ich denn hier gelandet? Lebensläufe junger Geisteswissenschaftlerinnen“ im Wintersemester 2012/13

Viele Studierende geisteswissenschaftlicher Fächer werden bereits während ihres Studiums mit einer Reihe existenzieller Fragen konfrontiert: Was willst Du denn später DAMIT machen? Da wirst Du doch sicher Lehrerin? Brauche ich unbedingt einen Master? Und was erwartet mich eigentlich ‚da draußen‘, jenseits der vielen Kurse und Klausuren? Während des Fachstudiums kennen sie die Arbeitswelt oft nur vom Hören-Sagen und finden auf diese recht konkreten Fragen keine motivierenden Antworten.

Um dieser ungerechtfertigten Perspektivlosigkeit entgegenzuwirken und ihr positive Erfahrungsberichte gegenüberzustellen, fand im Wintersemester 2012/13 am Fachbereich 05 eine Gesprächsreihe statt, in der bisweilen unkonventionelle Karriere- und vor allem Lebenswege vorgestellt wurden. An drei Abenden im November und Dezember erzählten sechs sogenannte *young professionals*, die seit höchstens fünf Jahren im Berufsleben stehen, von ihren Erfahrungen. Den jeweils ca. 50 Studierenden bot sich ein breites Spektrum an Arbeitsfeldern – von der Stadtentwicklung über den freien Journalismus und das Verlagswesen bis hin zu Tätigkeiten im Social Media-Bereich oder in der Web-Redaktion. Neben den wichtigen Einblicken in diese Arbeitsfelder war es den beiden Veranstalterinnen, Jutta Weingarten und Mirjam Horn, wie auch den Gästen ein besonderes Anliegen, den Studierenden Mut für den eigenen Berufs- und Lebensweg zu machen sowie praktische Hinweise für das Bewerbungsschreiben, Vorstellungsgespräch oder auch weiterführende Herausforderungen wie die erste Gehaltsverhandlung zu geben.

Nachdem sich die Gäste zunächst kurz selbst vorgestellt hatten, beantworteten sie die Fragen der beiden Moderatorinnen und des Publikums nach den wichtigsten Kompetenzen, die sie während ihres geisteswissenschaftlichen Studiums erworben haben, der ‚Eingewöhnungsphase‘ im ersten Job und eventuellen Rückschlägen; es wurde aber auch gerade die Vereinbarkeit von beruflichen und persönlichen Lebensentwürfen thematisiert, die in Zeiten prekärer Arbeitsverhältnisse und unbedingter räumlicher Flexibilität oft von Kompromissen gezeichnet scheint.

Großer Konsens herrschte bei allen Gästen insbesondere darin, sich von der üblichen Stellenanzeigenrhetorik nicht ins Bockshorn jagen zu lassen, sondern die eigenen Interessen selbstbewusst zu vertreten. So sollten die Studieren-

den gerade auch die vielen Möglichkeiten, die Geisteswissenschaftlerinnen offenstehen, als Chance und nicht als Haltlosigkeit begreifen und nutzen (lernen). Die zahlreichen positiven Rückmeldungen zur Gesprächsreihe von Seiten der Studierenden und der Gäste („Das hätten wir damals auch gut gebrauchen können!“) zeigen, wie hilfreich und notwendig diese motivierenden Berichte neben dem regulären Kompetenzerwerb sind und dass gerade auch Veranstaltungen wie diese zu einer positiven Einstellung und Vorfreude auf das Arbeitsleben beitragen können.

Die Veranstalterinnen bedanken sich herzlich für die finanzielle wie ideelle Unterstützung der Gesprächsreihe bei der Frauenbeauftragten der JLU, dem Hochschulteam der Arbeitsagentur, dem Zentrum für fremdsprachliche und berufsfeldorientierte Kompetenzen (ZfbK), der Gießener Hochschulgesellschaft sowie der Volksbank Mittelhessen eG.

„Wie bin ich denn hier gelandet?“



**Lebensläufe junger
Geisteswissenschaftlerinnen**

14. November 2012 jeweils 18 - 20 Uhr
21. November 2012 Raum B9
5. Dezember 2012

Veranstalterinnen: Mirjam Horn und Jutta Weingarten
Institut für Anglistik (lebenslaufe@anglistik.uni-giessen.de)

Gefördert durch:



Kontakt:

Mirjam Horn M.A. & Jutta Weingarten M.A.

Institut für Anglistik

Neuere englische und amerikanische Literatur und Kultur
Otto-Behagel-Straße 10B, 35394 Gießen

E-Mail: Mirjam.Horn@anglistik.uni-giessen.de

E-Mail: Jutta.K.Weingarten@anglistik.uni-giessen.de

Informationen

Hochschulsekretärinnen im Aufwind: Von Zeit- und Stressmanagement bis zu konstruktiver Kommunikation und Konfliktbewältigung – Eine rundum gelungene Fortbildungsveranstaltung für Sekretärinnen

„Hochschulsekretärinnen im Aufwind“ – dieses dreitägige von der JLU-Frauenbeauftragten initiierte Seminar bietet etwas ganz Besonderes für alle Sekretärinnen der JLU. Wir, Ines Höfliger und Claudia Jakob, waren beim ersten Kurs im vergangenen Wintersemester dabei. An drei Tagen, verteilt auf drei Monate, haben wir einander und uns selbst ein gutes Stück besser kennengelernt. Zwölf im Leben und Beruf stehende Frauen haben zugehört, gegrübelt, geübt und viel gelacht.

Unter der Leitung von Dr. Gisela van Delden, Supervisorin, Kommunikations- und Managementberaterin aus Bonn, haben wir uns am ersten Seminartag hauptsächlich mit Selbst-, Zeit- und Stressmanagement beschäftigt. Dabei haben wir uns bewährte Strukturierungskonzepte angeschaut – wie das „Pareto-Prinzip“, das „Eisenhower-Quadrat“ und die „Alpen-Methode“ – und überlegt, wo wir diese Methoden im Berufsalltag integrieren können. Ein weiteres Thema waren die unterschiedlichen Zeit-Typen und wie man mit der andersartigen Zeitwahrnehmung von Chefinnen und Chefs sowie Kolleginnen und Kollegen umgehen kann.

Am zweiten Seminartag lautete unser Thema: „Konstruktive Kommunikation und Konfliktbewältigung“. Woraus besteht Kommunikation? Was kann dabei falsch laufen? Wie werden Konflikte vermieden oder gelöst? Auch hier haben wir verschiedene Herangehensweisen kennengelernt, zum Beispiel die „vier Schritte der gewaltfreien Kommunikation“ nach Rosenberg, Kommunikation nach Schulz von Thun sowie bestimmte Fragetechniken, die wir in Zweiergruppen einüben konnten.

Am dritten Tag lag unser Augenmerk auf der kollegialen Beratung, die es ermöglicht, nach einem bestimmten Verfahren Kolleginnen und Kollegen in schwierigen Situationen zu helfen, beziehungsweise Lösungswege zu finden und der oder dem Betroffenen zur Verfügung zu stellen. Anhand eines aktuellen Beispiels haben wir als Beobachterinnen und Lösungsfinderinnen der Seminarleiterin „auf die Finger schauen“ können, wie sie als Ratgeberin eine Beratung leitet. In Kleingruppen haben wir dieses Verfahren anschließend selbst ausprobiert.

Alle Inhalte des Seminars hat Dr. Gisela van Delden mit viel Kompetenz, Klarheit, (Körper-)Einsatz und einer hervorragenden Prise rheinischen Humors kurzweilig vermittelt. Wir waren am Ende eines Seminartages immer wieder erstaunt, wie schnell die Zeit vergangen war. Es war eine große Bereicherung, an diesem Seminar teilgenommen zu haben, andere Sekretärinnen und ihre Arbeits- und Vorgehensweisen kennengelernt zu haben. Zudem bot sich die Gelegenheit, sich einmal von außen Probleme anzuschauen, mit denen wir täglich im Berufsleben konfrontiert sind. Wir legen jeder Mitstreiterin dieses Seminar ans Herz, das im Wintersemester erneut angeboten wird und wünschen viele aufschlussreiche und spannende Stunden.

Wer Interesse hat, kann sich darüber hinaus direkt an die Initiative „Justus Sekretariate“ wenden, um beispielsweise deren Newsletter zu abonnieren oder weitere Informationen dieser neu gegründeten Hochschulsekretärinnen-Initiative zu erhalten.

Kontakt:

Ines Höfliger, Koordination „Justus Sekretariate“
Biochemisches Institut
Friedrichstraße 24, 35392 Gießen
Tel.: 0641 99-47571, Fax: 0641 99-47589
E-Mail: Ines.Hoeffliger@biochemie.med.uni-giessen.de

Informationen

Girls'Day: Mädchen erlernen selten einen technischen Beruf

Im laufenden Schuljahr besuchen etwa 64 700 Jungen und 42 700 Mädchen im Rahmen ihrer dualen Ausbildung die hessischen Berufsschulen. Wie das Hessische Statistische Landesamt anlässlich des Girls'Day am 25. April mitteilt, entscheiden sich die Mädchen immer noch überproportional häufig für „typisch weibliche“ Berufe. In den Klassen, in denen zukünftige Angehörige der technischen Berufe sitzen, dominieren dagegen nach wie vor die Jungen.

Unter den angehenden Mechanikern (u. a. Kraftfahrzeugmechatroniker, Metallbauer, Industriemechaniker) befinden sich 15 480 Jungen und nur 430 Mädchen. Knapp 7800 Schüler werden in einem Elektroberuf ausgebildet, jedoch nur 270 Schülerinnen. Ähnlich sieht es bei den Bauberufen aus: In den Fachrichtungen Hoch-, Tief- oder Ausbau werden 3100 Jungen und 38 Mädchen unterrichtet.

Die jungen Frauen sind dagegen in den Klassen, in denen zukünftige Angehörige der Gesundheitsberufe sitzen, fast unter sich: Insgesamt 5900 angehenden medizinischen,

tiermedizinischen und zahnmedizinischen Fachangestellten stehen lediglich 75 männliche Schüler dieser Fachrichtungen gegenüber. Auch die Berufe zur Körperpflege werden vorwiegend von Frauen erlernt: 2030 Schülerinnen befinden sich in der Ausbildung zur Friseurin oder Kosmetikerin, dagegen nur 210 Schüler.

Ziel des Girls'Day ist es, Mädchen stärker für technische und naturwissenschaftliche Berufe zu interessieren. Schülerinnen der Klassen fünf bis zehn sollen an diesem Tag Arbeitsplätze in Technik, Naturwissenschaften, Handwerk und Informationstechnik kennenlernen. Parallel dazu findet der Boys'Day statt. An diesem Tag wird den Jungen die Gelegenheit gegeben, bisher frauentypische Berufsfelder im Sozial- und Dienstleistungsbereich zu erkunden.

Weitere Auskünfte:

Ulrike Schedding-Kleis, Tel.: 0611 3802-338,

E-Mail: schulen@statistik-hessen.de

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt – Pressenews – 81/2013 vom 23.04.2013

Girls'Day und Boys'Day am 27. März 2014

Der **Girls'Day – Mädchen-Zukunftstag** ist bereits ein wichtiger Bestandteil der Berufs- und Studienorientierung und trägt dazu bei, vielfältige Kompetenzen für unsere Zukunft zu sichern. Mit der Beteiligung am **Boys'Day – Jungen-Zukunftstag** können Sie auch Jungen neue Sichtweisen auf die Arbeitswelt vermitteln und ihnen Türen zu Studiengängen und Berufen außerhalb des traditionell männlichen Berufswahlspektrums öffnen.

Weitere Informationen finden Sie unter:
www.girls-day.de · www.boys-day.de

Kontakt bei Rückfragen an der JLU:
Veranstaltungen@admin.uni-giessen.de

Girls'Day
Mädchen-Zukunftstag

Jungen-Zukunftstag
Boys'Day

DIE PREISTRÄGERINNEN DES HELGE-AGNES-PROSS-FÖRDERPREISES DER JLU



Dr. Annette Cremer



Mirjam Horn

In dieser Ausgabe der HEDWIG unterbrechen wir die Vorstellungsserie von Professorinnen unserer Universität durch ein Interview mit den beiden Helge-Agnes-Pross-Förderpreis-Preisträgerinnen Dr. Annette Cremer und Mirjam Horn.

Im Juni 2013 konnte der Helge-Agnes-Pross-Förderpreis der JLU erstmals feierlich vergeben werden. Mit Dr. Annette Cremer, Akademische Rätin am Historischen Institut, und Mirjam Horn, Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Anglistik, wurden gleich zwei Bewerberinnen für ihre exzellenten Dissertationsprojekte ausgezeichnet, was wir zum Anlass nahmen, die beiden Wissenschaftlerinnen um ein Interview zu bitten. Dabei hoffen wir, dass ihr Beispiel möglichst viele Studentinnen zu einer eigenen wissenschaftlichen Karriere inspiriert und NachwuchswissenschaftlerInnen motiviert, sich dem spannenden Feld der Frauen- und Geschlechterforschung anzunehmen.

INTERVIEW

HEDWIG: Liebe Preisträgerinnen, der Helge-Agnes-Pross-Förderpreis soll einen Beitrag zur Sichtbarwerdung von Frauen in der Wissenschaft leisten. Was bedeutet es für Sie, die Ersten zu sein, die diesen Preis bekommen?

Dr. Annette Cremer: Es ist natürlich eine große Ehre! Ich verstehe den Preis einerseits als Auszeichnung von gender-relevanter Forschung und andererseits als persönliche Förderung und das ist natürlich ein doppeltes Lob!

Mirjam Horn: Ich denke, der Preis ist ein sichtbares Signal für die Relevanz, aber auch für die anhaltende Notwendigkeit der Frauen- und Geschlechterforschung über die Disziplinen hinweg. Deshalb freue ich mich sehr über diese Auszeichnung, die einer der wirkungsmächtigsten Frauen und Professorinnen an der JLU gewidmet ist, als Anerkennung meiner Arbeit in diesem Bereich, v.a. weil damit ein nicht unbedingt konsensfähiges Thema – das literarische Plagiat – Berücksichtigung findet. Abgesehen von dieser ideellen Anerkennung ermöglicht mir das Preisgeld, die hohen Druckkosten für die Publikation meiner Arbeit zu kompensieren und dadurch auch nach der Abgabe und der Verteidigung weniger Kompromisse eingehen zu müssen.

HEDWIG: Wie sind Sie auf den Helge-Agnes-Pross-Förderpreis aufmerksam geworden und wozu werden Sie das Preisgeld nutzen?

Dr. Annette Cremer: Die Ausschreibung sah ich auf der Homepage der Frauenbeauftragten, die Bewerbung habe ich letztlich aber nur aufgrund der nachdrücklichen Aufforderung meines Doktorvaters, Herrn Prof. Horst Carl, abgeschickt.

Mirjam Horn: Aufmerksam geworden bin ich in erster Linie durch den uniinternen Aufruf zur Bewerbung und die Hinweise am Institut und Graduiertenzentrum. Katharina Zilles, eine Freundin und Kollegin, hat mein Projekt dann für den Preis vorgeschlagen (Danke!). Das Preisgeld wird in die redaktionelle Überarbeitung des Manuskripts fließen und die Druckkosten für die Buchpublikation decken.

Interview

HEDWIG: *Hatten Sie schon zu Beginn Ihres Studiums eine wissenschaftliche Karriere im Sinn?*

Dr. Annette Cremer: Nein, natürlich nicht! Die ersten Jahre war ich mit dem nackten Überlebenskampf im Massenbetrieb der Universität beschäftigt. Der Wunsch, in der Wissenschaft zu arbeiten, entstand erst gegen Ende meines Magisterstudiums und erst, nachdem mir die Promotion nahe gelegt wurde. Aber auch dann war ich nicht bereit, die Promotion als Privatvergnügen zu betreiben. Erst durch die Stelle als Koordinatorin des GGK und als Projektverantwortliche des Programms Wissenschaft und Familie am GCSC war der notwendige finanzielle und strukturelle Rahmen gegeben. Ebenfalls nach dem Abschluss der Dissertation wollte ich mich zunächst von der Universität verabschieden, weil für mich – als Mutter von drei Kindern – die Vereinbarkeit zwischen Wissenschaft und Familie nicht reibungslos zu bewältigen ist. In allen drei Situationen war die persönliche Förderung absolut notwendig und entscheidungsleitend.

Mirjam Horn: Nach meinem Grundstudium wollte ich noch unbedingt zum Radio oder in den Verlag. Seit Beginn meines Master-Studiums habe ich mich dann verstärkt für interdisziplinäre Fragestellungen der Literatur-, Medien- und Kulturwissenschaft interessiert und hier v. a. für die beteiligten theoretischen Diskurse. Außerdem habe ich während dieser Zeit ehrenamtlich in der regionalen Kulturarbeit gearbeitet und konnte dort die Umsetzung dieser Diskurse in reale Machtstrukturen der Kulturpolitik miterleben, also zum Beispiel die GEMA-Zahlungen bei Konzertveranstaltungen, die ja mit dem Urheberrecht und damit mit unserem Verständnis von Autorschaft zusammenhängen. Aus dieser Verbindung von Theorie und Praxis ist dann schnell das Interesse nicht unbedingt an einer wissenschaftlichen ‚Karriere‘ im eigentlichen Sinn entstanden, sondern in erster Linie an der intensiven Auseinandersetzung mit kulturellen Themen und komplexen Sinnzusammenhängen, in meinem konkreten Fall also wie man Autorschaft und Plagiat an der Schnittstelle von wirtschaftlichen Interessen, rechtlichen Definitionen und literarischer Praxis verstehen kann.

HEDWIG: *Wie sind Sie zu Ihrem Promotionsthema gelangt? Was hat Sie daran besonders interessiert? Bitte stellen Sie uns kurz Ihr Projekt vor!*

Dr. Annette Cremer: Mein Promotionsthema kam von meiner ehemaligen Doktormutter und meine Vorbildung war einschlägig. Ich zögerte jedoch eine Weile, weil mir bewusst war, wie viel Detailarbeit zu leisten sein würde und welche methodische Herausforderung die Bewältigung darstellen würde. Insgesamt waren die fünf Jahre der Dissertation sehr anstrengend und haben ein Höchstmaß an Disziplin gefordert und ich rate allen, die über eine Promotion nachdenken, dies wirklich gründlich zu tun. Meine Dissertation trägt den Titel: *Mon Plaisir. Die Puppenstadt der Herzogin Auguste Dorothea von Schwarzburg (1666 – 1751) zwischen Selbstzeugnis, Kunstkammer und höfischer Repräsentation.* Meine Arbeit beschäftigt sich mit einer bislang unbekanntem deutschen Hochadeligen, die einerseits als Vertreterin ihres Stands ein durchschnittliches und deshalb exemplarisches Leben führte und andererseits durch ihr Lebenswerk – die Puppenstadt – ein einzigartiges Dokument ihres Lebens hinterließ. Das dreidimensionale Zeugnis ermöglicht uns durch seine materielle Beschaffenheit, seinen Entstehungsprozess und seine Inszenierung einen ungewöhnlichen Einblick in die Lebensverhältnisse des Hochadels aus der Perspektive einer zentralen Protagonistin. Die Fürstin, historisch unbedeutend, kinderlos und ohne politische Macht, schildert in ihren gemeinsam mit ihren Hofdamen in kunstvoller Handarbeit hergestellten Figurinen und Raumensembles die Szenen ihres alltäglichen Lebens, ihren Hofstaat, ihre offiziellen Funktionen als Landesmutter und auch einzelne Ereignisse ihres Lebens wie z. B. eine Reise. Dabei wurden im dezidiert weiblichen Medium der Puppenhausminiatur viele traditionell weibliche Themen inszeniert (Wochenbett, Kinder, Damenkränzchen), aber auch das geschlechtlich meist ebenfalls getrennt stattfindende Leben der Männer bei Hofe. Durch archivali-

Interview

sche Recherchen konnte ich nachweisen, dass es sich bei den dargestellten Szenen tatsächlich um eine Darstellung des Lebens der Fürstin handelt, die jedoch mitunter idealisiert wurden, um den historisch-normativen Vorstellungen über Geschlechterrollenkonventionen zu entsprechen.

Mirjam Horn: Während meines Studiums habe ich in einem Seminar zu amerikanischen Schriftstellerinnen Texte der Autorin Kathy Acker untersucht, die Material aus dem literarischen Kanon teilweise wortwörtlich in ihre eigenen Romane übernommen hat, ohne das gesondert zu markieren. Allerdings hat sie in zahlreichen Essays und anderen Sekundärtexten aus dieser radikalen Aneignungspraxis nie einen Hehl gemacht und dieses Ab-Schreiben sogar als Strategie verteidigt. In Gießen sind dann noch vier weitere US-amerikanische Autor_innen dazu gekommen, die alle unter unterschiedlichen Vorzeichen dieses ‚unkreative‘ Schreiben praktiziert haben oder teilweise noch mit Erfolg praktizieren. Mich hat neben dem fast schon archaischen Graben nach Quelltexten (‚Wo kommt der Text denn nun wieder her?‘) und der Brisanz meines Forschungsgegenstands vor allem der unheimlich schmale Grat zwischen, sagen wir, einem ordinären Textdiebstahl und diesen programmatischen Plagiaten interessiert und wie man diese Unterschiede aus literatur- und kulturwissenschaftlicher Perspektive fassen und beschreiben kann. Vor dem Hintergrund alternativer Konzeptionen von Text, Autorschaft, Originalität und Kreativität konnte ich dann drei unterschiedliche Abschreibestrategien herausarbeiten und diese in exemplarischen Textinterpretationen nachweisen.

HEDWIG: Welchen Beitrag leistet Ihr Thema für die Frauen- und Geschlechterforschung in Ihrem Fach?

Dr. Annette Cremer: Das Leben des Hochadels ist bislang nur aus Schrift- und Bildquellen übermittelt. Durch die Bearbeitung des *Mon Plaisir* und dessen nun folgender Erstveröffentlichung wird der Barock- bzw. der Frühneuzeit-Forschung eine neue Quelle erschlossen werden, die die Perspektive auf die höfischen Lebenswelten von Frauen und Männern maßgeblich erhellen und ausdifferenzieren wird. Zugleich konnte ich zeigen, dass die Geschlechterrollenfestlegung je nach der persönlichen Situation individuell ausgehandelt werden konnte. Der in der Forschung kursierenden absoluten Festlegung des Handlungsspielraums durch die Geschlechtszugehörigkeit sollte demnach mit Vorsicht begegnet werden.

Mirjam Horn: Obwohl alle drei Strategien ein etabliertes, dabei patriarchales Verständnis von Autorschaft und Kreativität hinterfragen und damit auch ganz klar emanzipatorische Interessen verfolgen, zeigt gerade die zweite, ich habe sie *ConText* genannt, wie stark dieses Verständnis von einer autoritär-männlichen Perspektive und einer ebensolchen Autortradition geprägt ist und wie literarisches Schreiben und das Sprechen darüber geschlechtlich kodiert sind. Ich denke, dass meine Untersuchung über diese emanzipatorische Haltung hinaus diesen teilweise stark marginalisierten Texten zu einer größeren Sichtbarkeit verhilft und über die gängige Gut-Böse-Trennung zwischen Original und Kopie hinaus Graustufen und damit alternative Schreibpraktiken aufzeigen kann.

HEDWIG: Gab es Momente, in denen Sie sich als Frau in der Wissenschaft besonders behaupten mussten?

Dr. Annette Cremer:

Als Frau? Das wird sich erst noch zeigen! Geschlechtsbedingte Diskriminierung passiert jenseits von Einstellungs- und Beschäftigungspraxis doch eher unmerklich. Aber als Mutter wurde ich schon mehrfach an der Uni benachteiligt. Besonders kränkend bis unverschämt waren Fragen oder Aussagen wie: Zum zweiten Kind „Musste das sein?!“ oder zu meinem Wunsch, im Ausland zu forschen „Meinen Sie nicht, Sie sind zu alt?!“ Ein Forscher schrieb z. B. ein sehr schlechtes Gutachten für ein Promotionsstipendium, weil er nicht glaubte, dass ich die Dissertation mit drei Kindern schaffen würde, im persönlichen Gespräch zeigte er sich jedoch

Interview

stets unterstützend. Der Dolch in den Rücken also. Hier ist das Hinterhältige das Unausgesprochene und die heimliche Nichtförderung. Dank der DFG ist die Integration von Frauen in Forschung und Führungspositionen sehr gefördert worden. Das hat jedoch eine Kehrseite: Wenn man als Frau gefördert wird, dann ist leider immer zu fürchten, dass die KollegInnen hinter dem Rücken munkeln, man werde wegen seiner Geschlechtszugehörigkeit gefördert und nicht, weil Leistung oder Forschung inhaltlich überzeugen. Aber das muss trotzdem in Kauf genommen werden. Außerhalb der Seilschaften – egal welcher – zu stehen, ist jedenfalls schwierig.

Mirjam Horn:

Ich forsche und lehre in einer Disziplin, die auf der Doktorand_innen- und auch noch Postdoktorand_innen-ebene zumindest zahlenmäßig immer noch sehr stark von Frauen dominiert ist. Hier habe ich neben dem Wettbewerb untereinander aber vor allem viel Solidarität erlebt. In der Autorschaftsforschung, die noch immer sehr von männlichen Forschern geprägt ist, gab es bisweilen durchaus Gegenwind – da musste ich mein Projekt und den radikaleren Ansatz der absichtlichen Unkreativität meiner Autor_innen auch mal gegen den Vorwurf der ‚weiblichen Anarchie‘ verteidigen.

HEDWIG: Was sind Ihre beruflichen Pläne für die kommenden Jahre?

Dr. Annette Cremer:

Schreiben, schreiben, schreiben, gute Lehre halten, täglich zwei Stunden Zeit mit meinen Kindern verbringen, Forschungsprojekte, die Spaß machen und das deutsche Bildungssystem umkrepeln!

Mirjam Horn:

Mein Herz hängt durchaus an der Forschung und der Auseinandersetzung mit komplexen Fragestellungen, als nächstes geht es in Richtung Kulturen der Angst und die Risikogesellschaft. In der grundständigen Lehre möchte ich außerdem den Praxisbezug der Studieninhalte unseres Fachs stärken und den Studierenden neben konkreten Lese- und Analysekompetenzen auch die alltagspraktischen Perspektiven eines geisteswissenschaftlichen Studiums vermitteln (s. S. 44¹). Ich arbeite auch sehr gerne in der Beratung und Betreuung von Studieninteressierten und Studierenden und könnte mir deshalb auch einen Wechsel in das Stiftungswesen oder das uni-interne Wissenschaftsmanagement vorstellen.

HEDWIG: Wenn Sie nicht gerade an der Universität beschäftigt sind, was machen Sie gerne in Ihrer Freizeit?

Dr. Annette Cremer:

Welche Freizeit???? (Downtown Abbey kucken!)

Mirjam Horn:

Ich singe in einer Band, begeistere mich für DIY (Do it yourself) und verfolge leidenschaftlich einige amerikanische Fernsehserien. Außerdem laufe ich seit diesem Jahr regelmäßig mit hochrotem Kopf an der Lahn entlang und erkunde im Sommer gerne Europa in einem umgebauten Campingbus. Und da wartet auch immer noch dieser Schwedisch-Sprachkurs ...

HEDWIG: Vielen Dank für das Interview!

¹ Bericht über die Gesprächsreihe „Wie bin ich denn hier gelandet? Lebensläufe junger Geisteswissenschaftlerinnen“ im WS 2012/13 am FB 05.

Gender in der Forschung

Forschungsprojekt zur Gießener Archäologin Margarete Bieber und ihrem Werk

Die Forschungsarbeiten zu Leben und Werk der lange Jahre in Gießen tätigen Archäologin Margarete Bieber (siehe Kasten S. 52) gehen voran:

Im Zuge der Edition ihrer Lebenserinnerungen, die von Prof. Dr. Larissa Bonfante (New York) und Dr. Matthias Recke (Gießen) vorbereitet wird, konnten im vergangenen Jahr durch die Unterstützung der Frauenbeauftragten der JLU wichtige Archivbestände in den USA gesichtet werden. Die Auswertung konzentriert sich derzeit schwerpunktmäßig auf die Wirkungsgeschichte Margarete Biebers in den USA. Ihr außerordentlicher Einfluss lässt sich in vielen Bereichen demonstrieren. So wurde ihr bereits vor dem ersten Weltkrieg in der Antikensammlung Kassel erprobtes Verfahren der Entrestaurierung antiker Skulpturen modellhaft und mit ihrer Unterstützung nach dem zweiten Weltkrieg von vielen amerikanischen Museen übernommen. Ihr Einfluss auf die Entstehung einer kunstgeschichtlich

ausgerichteten Methodik deutscher Schule in der bislang eher naturwissenschaftlich geprägten amerikanischen Archäologie, ist ebenfalls bis heute spürbar. Bereits in ihrer programmatischen Publikation „German Readings“ von 1946 trat Margarete Bieber explizit als Vermittlerin deutscher Forschungsansätze auf. Besonders ihre vielfältigen Arbeiten zur antiken Skulptur haben eine enorme Wirkung gezeigt und gelten bis heute als Standardwerke. Die Tatsache, dass sie kulturgeschichtliche Arbeiten zur klassischen Antike mit archäologischen Zeugnissen illustrierte, war damals völlig neuartig und sorgte für ein stark anwachsendes allgemeines Interesse an der Antike. Margarete Bieber darf daher, zusammen mit Brendel, Hanfmann und von Blanckenhagen, als Begründerin der kunstgeschichtlichen Archäologie in Amerika gelten, die auch durch die dezidierte Hinwendung an die Öffentlichkeit eine breite Bevölkerungsschicht ansprach und so eine enorme Popularität des Fachs erreichte.



Das Foto zeigt Margarete Bieber in ihrem Arbeitszimmer in New York, 1942.

Bildnachweis:
Besitz der Familie,
mit freundlicher
Genehmigung
B. Sachs

Gender in der Forschung

Margarete Bieber (1879–1978)

Die aus einer wohlhabenden jüdischen Familie in Westpreußen stammende Margarete Bieber ist eine Pionierin des Frauenstudiums, insbesondere in der Klassischen Archäologie. Als eine der ersten Frauen, die im Fach promoviert wurden, hat sie auf ihrem weiteren Lebensweg eine ganze Reihe von Stationen absolviert, mit denen sie Geschichte schrieb. Auch wenn sie sich nicht als Frauenrechtlerin verstand, hat sie durch ihre Biographie einen wesentlichen Einfluss auf die Frauenemanzipation in der Wissenschaft ausgeübt. Hier in Gießen hat sie sich 1919 habilitiert, noch bevor Frauen offiziell diese Möglichkeit rechtlich zustand. Sie war eine der ersten Professorinnen und ist bis heute die einzige Ehrensatorin der Gießener Universität. 1933 als Jüdin diffamiert und aus dem Dienst entlassen, emigrierte sie (mit 54 Jahren) über England in die USA. Trotz vieler Hindernisse gelang es ihr aufgrund eiserner Willenskraft und einer ungeheuren Arbeitsmoral, sich in den USA ein neues Leben aufzubauen. Heute gilt sie als eine der BegründerInnen der modernen Klassischen Archäologie in den USA. Ihre Autobiographie und ihre Korrespondenz vermitteln ein ganz unmittelbares Bild und sind weit über den engen Kreis der Fachwissenschaftler hinaus von Bedeutung.

Verschiedene Publikationen, die in Zusammenhang mit diesem Forschungsprojekt stehen, sind kürzlich erschienen:

- M. Recke, Margarete Bieber (1879–1978) – Vom Kaiserreich bis in die Neue Welt: Ein Jahrhundert gelebte Archäologie gegen alle Widerstände, in: J. E. Fries – D. Gutsmiedl (Hrsg.), *Ausgräberinnen, Forscherinnen, Pionierinnen. Ausgewählte Portraits früher Archäologinnen im Kontext ihrer Zeit* (Münster 2013) 141–149.
- M. Recke, Margarete Bieber, in: P. Kuhlmann, H. Schneider (Hrsg.), *Geschichte der Altertumswissenschaft. Biographisches Lexikon. Der Neue Pauly Suppl. 6* (Stuttgart/Weimar 2012) 103–105.
- M. Recke, *The Impact of Margarete Bieber on 20th Century Scholarship*. in: Carmen Arnold-Biucchi (Hrsg.), *Sculpture and Coins: Margarete Bieber as Scholar and Collector*. (The Loeb Classical Monographs, Harvard University Press, im Druck).
- Vgl. auch E.-M. Felschow, *Kämpferinnen*. *Gießener Universitätsblätter* 46, 2013, 41–55 (zu Margarete Bieber 45–48).

Kontakt:

Dr. Matthias Recke
Institut für Altertumswissenschaften
Klassische Archäologie und Antikensammlung
Otto-Behaghel-Straße 10D
35394 Gießen
Tel.: 0641 99-28053
E-Mail: Matthias.Recke@archaeologie.uni-giessen.de



In eigener Sache

Die Rubrik „Gender in der Lehre“ finden Sie im eVV!

Die Lehrveranstaltungen mit frauen-/genderspezifischen Inhalten sind seit WS 2012/13 direkt online über das elektronische Vorlesungsverzeichnis (eVV) abrufbar:

evv.uni-giessen.de

Weitere Informationen entnehmen Sie bitte dem Bereich Veröffentlichungen und Veranstaltungen auf der Homepage der Frauenbeauftragten:

www.uni-giessen.de/frauen

Herausgeberin:	Frauenbeauftragte der Justus-Liebig-Universität
	Goethestr. 58, 35390 Gießen · Tel. 0641 99-12050/51/52, Fax 0641 99-12059 Homepage: www.uni-giessen.de/frauen
Redaktion:	Marion Oberschelp, Frauenbeauftragte der Justus-Liebig-Universität
Bearbeitung:	Regina Schäfer, Mitarbeiterin im Büro der Frauenbeauftragten
Satz + Druck:	M+W Druck GmbH, Rudolf-Diesel-Straße 5, 35440 Linden
Auflage:	1800 Stück
Bilder:	Wenn kein gesonderter Bildnachweis: Frauenbeauftragte · Privatbesitz/Frei



M+W DRUCK GMBH
Satz · Druck · Verarbeitung seit 1964

Rudolf-Diesel-Straße 5 · 35440 Linden
Telefon 0 64 03 / 70 32-0 · Telefax 0 64 03 / 70 32-20
info@mw-druck.de · www.mw-druck.de